

JAHRESBERICHT 2014/15

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE KARLSRUHE
RECHENSCHAFTSBERICHT
VOM 1. OKTOBER 2014 BIS 30. SEPTEMBER 2015



Jahresbericht 2014/15

Impressum

Pädagogische Hochschule Karlsruhe

Bismarckstraße 10
76133 Karlsruhe
Telefon +49 721 925-3
rektorat@ph-karlsruhe.de
www.ph-karlsruhe.de

Herausgeber

Rektorat der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

Redaktion

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe
Kirsten Buttgereit, M.A.

Gestaltung

Wagner Rexin

Bilder

Eröffnung des Akademischen Jahres, Neujahrsempfang und PH-FEST: Stefan Held, Campus- und Gebäudebilder: Tilman Binz
Alle weiteren Bilder stammen aus den Instituten oder der Stabstelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Druck

Druckhaus Karlsruhe – Druck & Verlag Südwest

Auflage

500

Inhalt

Seite 4	Editorial
Seite 5	Die Hochschule
Seite 6	Hochschulrat, Senat und Fakultätsvorstände
Seite 7	Bericht des Hochschulrats
Seite 9	Hochschulentwicklung
	Projekte an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe
Seite 15	Fakultät für Geistes- und Humanwissenschaften
Seite 20	Fakultät für Sprach-, Literatur- und Sozialwissenschaften
Seite 26	Fakultät für Natur- und Kulturwissenschaften, Mathematik und Sport
Seite 30	Neuer Juniorprofessor
Seite 31	Promotionen
Seite 32	Studentische Preisträgerinnen und Preisträger
Seite 34	Internationales
Seite 36	Gleichstellung
Seite 38	Qualitätsmanagement
Seite 41	Auf dem Weg in die Zukunft
Seite 44	Kalender
Seite 48	Gastvorträge und Workshops
Seite 51	Statistiken 2014/15

Individuelle Wachstumsbedürfnisse und institutionelle Entwicklungsdynamik

__ Bildung über die Lebenszeit ist nicht nur ein Gebot der Zeit. Es knüpft vielmehr an ein grundlegendes menschliches Bedürfnis an, denn bei sich selbst Entwicklung und Fortschritt bewirken und beobachten zu können, ist einer der wichtigsten Faktoren, die Menschen in ihrer Arbeit zufrieden macht und sie gesund erhält. Dieses Wachstumsbedürfnis kann wesentlich unterstützt werden durch ein breit angelegtes Studium. Es bildet eine Grundlage, um in späteren Berufsjahren die eigenen Schwerpunkte verändern zu können, wenn man dies möchte. Zudem spielen auch Weiterbildungsmöglichkeiten eine wichtige Rolle. Dabei geht es gleichermaßen um die Unterstützung von Weiterbildung durch die Arbeitgebenden, d.h. die Institutionen und Unternehmen, als auch um das Angebot an geeigneten, qualitativ hochwertigen Angeboten. – Aktuell entwickeln sich im Tätigkeitsfeld der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe beide Aspekte sehr deutlich:

- ▶ Die lehramtsbezogenen Studiengänge werden zum Wintersemester 2015/16 in eine Bachelor-/Masterstruktur umgestellt. Ein Ziel der Reform ist es, den Bachelorstudiengang soweit wie möglich polyvalent zu gestalten, d.h. berufliche Entwicklungen in verschiedene Richtungen zu ermöglichen. Dabei geht es nicht nur um die Wahl des Masterstudiengangs oder den unmittelbaren Berufseinstieg. Auch in späteren Berufsjahren kann für persönliche Entwicklungsschritte auf einen Bachelorabschluss zurückgegriffen werden, der für verschiedene Tätigkeitsfelder vorbereitet hat. – Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe hat hier durch die Etablierung eines innovativen und attraktiven Profils innerhalb der Studiengänge einen deutlichen Akzent gesetzt, der für die Studierenden eine Vielfalt von Entwicklungsperspektiven eröffnet.
- ▶ Die Landesregierung unterstützt durch verschiedene Projekte die Stärkung der akademischen Weiterbildung an den Hochschulen. Gleichzeitig ist am 1. Juli 2015 das Bildungszeitgesetz Baden-Württem-

berg in Kraft getreten. Damit haben alle Beschäftigten einen Anspruch darauf, sich zur Weiterbildung von ihrem Arbeitgeber an bis zu fünf Tagen pro Jahr freistellen zu lassen. – Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe hat diese Impulse genutzt und im vergangenen Jahr eine Reihe von neuen Angeboten entwickelt und bereitgestellt, die in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern des Bildungsbereichs fachliche Vertiefungen, Weiterentwicklungen aber auch Laufbahnschritte ermöglichen: Von kürzeren Weiterbildungsmodulen über Zertifikatsstudiengänge bis zu berufsbegleitenden Masterstudiengängen.

Die Dynamik in den verschiedenen Feldern des Bildungsbereichs generiert einen entsprechend hohen Forschungs- und Entwicklungsbedarf. Bildungsprozesse in allen Altersstufen und in den unterschiedlichsten Kontexten sind hoch anspruchsvoll und oft auch inhaltspezifisch. Bildungswissenschaftliche Forschung ist mit der zunehmenden Ausdehnung von Bildungsprozessen auf die gesamte Lebenszeit wichtiger denn je, um qualitativ hochstehende Angebote zu ermöglichen, die den für sie erforderlichen Ressourcenaufwand rechtfertigen. – Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe hat auch hier im vergangenen Jahr Akzente gesetzt: Dank der Innovationskraft von Professorinnen, Professoren und Akademischen Mitarbeitenden konnte ein neuer Höchststand an Forschungsdrittmitteln eingeworben und die Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Projekte deutlich erhöht werden.

Viele der Erfolge waren nur möglich durch Kooperationen mit anderen Hochschulen, mit weiteren Bildungsinstitutionen, Unternehmen und Organisationen. Insbesondere die Vernetzung innerhalb von Karlsruhe ist für uns ein kostbares Gut mit einem hohen Potenzial und großer Unterstützungskraft. Der vorliegende Jahresbericht ist deshalb auch verbunden mit einem herzlichen Dankeschön an alle unsere Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner!

Christine Böckelmann
Rektorin

Hochschulrat

Rektorat

Senat

Fakultät für Geistes- und Humanwissenschaften

Fakultät für Sprach-, Literatur- und Sozialwissenschaften

Fakultät für Natur- und Kulturwissenschaften, Mathematik und Sport

Zentrale Einrichtungen

- ▶ Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft
- ▶ Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt in außerschulischen Feldern
- ▶ Evangelische Theologie
- ▶ Frühpädagogik
- ▶ Islamische Theologie (Gastfach)
- ▶ Katholische Theologie
- ▶ Philosophie
- ▶ Psychologie
- ▶ Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Primar- und Sekundarstufe

- ▶ Deutsche Sprache und Literatur
- ▶ Mehrsprachigkeit
- ▶ Ökonomie
- ▶ Politikwissenschaft
- ▶ Transdisziplinäre Sozialwissenschaft

- ▶ Alltagskultur und Gesundheit und Sport
- ▶ Biologie und Schulgartenentwicklung
- ▶ Chemie
- ▶ Kunst
- ▶ Mathematik und Informatik
- ▶ Musik
- ▶ Physik und Technische Bildung

- ▶ Akad. Studien- und Laufbahnberatung
- ▶ Gleichstellungsbüro
- ▶ Hochschulbibliothek
- ▶ Lehr-Lern-Zentrum
- ▶ Sprachen-Selbstlernzentrum & Zentrum für Informationsbildung
- ▶ Studien-Service-Zentrum: Akad. Auslandsamt, Prüfungsämter, Studienabteilung, Zentrum für Schulpraktische Studien
- ▶ Zentrum für Informationstechnologie und Medien

Verwaltung (Personal, Finanzen, Beschaffung)

Hochschulrat, Senat und Fakultätsvorstände

Hochschulrat

Externe Mitglieder

Prof. Dr. Werner Fischer

Vorsitzender

Dr. Udo Götschel

(seit 01.07.2015)

Dr. Friedrich Hirsch

(bis 31.03.2015)

Prof. Dr.-Ing. Volker Krebs

Prof. Dr. Susanne Popp

(bis 31.03.2015)

Renate Rastätter

stellv. Vorsitzende

Dagmar Zobel

(seit 01.07.2015)

Interne Mitglieder

Dr. Lena Kraska

Volker Kinsch

Prof. Dr. Andreas Martens

Sophia Overbeck

studentisches Mitglied

Senat

Amtsmitglieder

Dr. Christine Böckelmann

Rektorin, Vorsitzende

Prof. Dr. Waltraud Rusch

Prorektorin für Lehre und Studium

(bis 20.01.2015)

Prof. Dr. Götz Schwab

Prorektor für Lehre und Studium

(seit 20.01.2015)

Prof. Dr. Gabriele Weigand

Prorektorin für Forschung und

Nachwuchsförderung (bis 31.08.2015)

Prof. Dr. Christiane Benz

Prorektorin für Forschung und

Nachwuchsförderung (seit 01.09.2015)

Ass. iur. Ursula Wöll

Kanzlerin

Prof. Dr. Peter Müller

Dekan der Fakultät für Geistes-

und Humanwissenschaften

Prof. Dr. Heidi Rösch

Dekanin der Fakultät für Sprach-,

Literatur- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Petra Lindemann-Matthies,

Dekanin der Fakultät für Natur- und

Kulturwissenschaften, Mathematik und

Sport

Prof. Dr. Silke Traub

Beauftragte für schulpraktische Studien

Prof. Dr. Annette Treibel-Illian

Stellv. Gleichstellungsbeauftragte

Wählergruppe Professorinnen und Professoren

Prof. Dr. Matthias Ducci

Prof. Dr. Mutfried Hartmann

Prof. Dr. Till Pfeiffer

Prof. Dr. Klaus Peter Rippe

Prof. Dr. Joachim Weinhardt

Prof. Dr. Georg Weißeno

Wählergruppe wissenschaftlicher Dienst

Apl. Prof. Dr. Liselotte Denner

Dr. Karlheinz Köhler

Dr. Marianne Soff

Sonstige Mitarbeitende

Elvira Abeck

Andrea Janicki

Studierende

Max Sebastian Bauer

Jasmin Mildenberger

David Schock

Natascha Schupp

Fakultätsvorstände

Fakultät für Geistes- und

Humanwissenschaften

Prof. Dr. Peter Müller

Dekan

Prof. Dr. Till Pfeiffer

Prodekan

Prof. Dr. Christian Gleser

Studiendekan

Fakultät für Sprach-, Literatur- und

Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Heidi Rösch

Dekanin

Prof. Dr. Birgit Neuer

Prodekanin

Prof. Dr. Götz Schwab

Studiendekan (bis 31.01.2015)

Fakultät Natur- und Kulturwissenschaften,

Mathematik und Sport

Prof. Dr. Petra Lindemann-Matthies

Dekan

Prof. Dr. Roman Dengler

Prodekan

Prof. Dr. Mutfried Hartmann

Studiendekan

Bericht des Hochschulrats

„*Nichts in der Geschichte des Lebens ist beständiger als der Wandel*“, stellt Charles Darwin fest, wenn er auf die Geschichte und die Entwicklung des Lebens auf der Erde blickt. Gewiss ist der Fokus der Dinge, mit denen sich der Hochschulrat als strategischer Begleiter der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe beschäftigt, bezogen auf den Gegenstand und die Zeitspanne der Betrachtung, ein anderer. Dennoch können wir auch aufgrund der Entwicklungen im Studienjahr 2014/15 bestätigen, dass Veränderungsprozesse an einer Hochschule zum Alltag gehören. In diesem Zusammenhang ist die entscheidende Frage, welche Rolle die Hochschule im Rahmen der Veränderungsprozesse einnimmt und wie sie die Zukunft in ihrem Sinne gestalten kann.

Die landesweiten Veränderungsprozesse hat der Hochschulrat in seinen Sitzungen eingehend diskutiert. Ein besonderes Augenmerk lag hierbei auf der Reform der Lehramtsstudiengänge. Positiv sieht der Hochschulrat die Chance für die Hochschule, auch bei den Lehramtsstudiengängen Akzente für die Profilbildung zu setzen. Es ergeben sich damit gute Möglichkeiten, Brücken zwischen den Bereichen der schulischen und außerschulischen Bildung zu schlagen und Synergieeffekte zu schaffen.

Die neue Studienstruktur begünstigt die Ausbildung von hochschulübergreifenden Kooperationen. Hier bietet der Standort Karlsruhe durch das Vorhandensein aller lehramtsausbildenden Hochschultypen eine einmalige Chance für die Zusammenarbeit. Den Hochschulrat freut es, dass hinsichtlich möglicher Kooperationen auf zentraler und dezentraler Ebene bereits viele Gespräche geführt und konstruktive Vorschläge erarbeitet wurden. Er sieht die Pädagogische Hochschule Karlsruhe hier sehr gut positioniert.

Weiter stand die Entwicklung der Hochschulfinanzen im Zentrum unseres Interesses. Als sehr positiv wurden in diesem Zusammenhang die steigenden Drittmitteleinnahmen aufgrund erfolgreicher Projekteinwerbungen wahrgenommen. Die Hochschule konnte sich zum Beispiel mit dem Antrag „Beyond School – Flexible Laufbahnen in pädagogischen Berufen“ auch auf Bundesebene durchsetzen und somit ein starkes Signal für die qualitativ hochwertige Ausbildung an der Hochschule setzen.

Ein weiteres Anliegen für den Hochschulrat war es, die Realisierung des im vergangenen Jahr angestoßenen

Projekts „Kinder und Jugendliche für Technik begeistern“ weiter voran zu treiben. Zufrieden können wir feststellen, dass die Anregungen auf äußerst fruchtbaren Boden gefallen sind: Auf Grundlage der ursprünglichen Initiative und weiterer Überlegungen wurde inzwischen das Projekt „machMINT“ ins Leben gerufen, innerhalb dessen Karlsruher Studierende der Pädagogischen Hochschule, der Hochschule für Technik und Wirtschaft und des Karlsruher Instituts für Technologie unter Anleitung von Lehrenden der Pädagogischen Hochschule spannende Lernumgebungen entwickeln, um Kinder und Jugendliche an Technik und Naturwissenschaften heranzuführen. Im Vordergrund steht dabei die Freude am selbstständigen und ungezwungenen Entdecken und Erforschen. Die Pädagogische Hochschule ist hier die Ansprechpartnerin für Studierende und Schulen. – Wir sind überzeugt von der hohen Qualität und dem innovativen Wert des Angebots. „MachMINT“ hat ein großes Potenzial, um die Vernetzung der Hochschule zu stärken und ihre vielfältigen Kompetenzen im MINT-Bereich sowie in der Vermittlung für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Weniger sichtbar, aber keineswegs weniger bedeutsam, sind die personellen Veränderungen, die sich im vergangenen Jahr im Hochschulrat ergeben haben. Auch wenn das neue Landeshochschulgesetz von einem rein externen Hochschulrat als Standardfall ausgeht, hat sich die Pädagogische Hochschule Karlsruhe dafür entschieden, weiter mit einem gemischten Gremium zu arbeiten, um von der Verschränkung der Innenperspektive mit der Außenperspektive profitieren zu können. Folgende Amtswechsel gab es im vergangenen Studienjahr: Als Nachfolge für Heidi Hahn wurde als Vertreterin des Akademischen Mittelbaus Lena Kraska zum 1. Oktober 2014 in den Hochschulrat berufen. Ihr folgten zum 1. Juli 2015 Dagmar Zobel und Udo Götschel als nachfolgende externe Mitglieder für Susanne Popp und Friedrich Hirsch, deren Amtszeit bereits am 31. März 2015 endete.

Neben der Aufsicht über die Geschäftsführung des Rektorats sind die konzeptionellen Aufgaben des Hochschulrats zur Entwicklung der Pädagogischen Hochschule von größter Bedeutung. Hierbei ist neben der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit auch die Frage nach der Profilbildung zentral. Im Mittel-

Hochschulentwicklung

punkt aller Betrachtungen stehen dabei die Zukunftschancen der Absolventinnen und Absolventen. Zur Bewertung von Profilbildungs- und Entwicklungsvorhaben bedarf es einer möglichst breiten Vielfalt der Perspektiven von außen. Je breiter die Perspektivenvielfalt im Hochschulrat ist, desto besser kann er seine Funktion als Forum für Ideenaustausch und Vernetzung erfüllen und die Hochschule bei ihren Zukunftsvorhaben beraten und unterstützen. Aus diesem Grund hatte der Hochschulrat dem Senat vorgeschlagen, die für eine Perspektivenvielfalt vom Gesetzgeber angebotenen Möglichkeiten in Bezug auf die Größe des Gremiums vollständig auszuschöpfen. Er ist davon überzeugt, dass in den nächsten Monaten im Senat dazu wichtige Diskussionen für die künftigen Weichenstellungen stattfinden werden.

Dieser kurze Rück- und Ausblick hat gezeigt, dass der Wandel im Sinne Darwins sowohl für den Hochschulrat als auch für die Hochschule omnipräsent ist. Manchmal kommt der Wandel als glückliche Fügung daher, häufiger jedoch als Herausforderung. Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, sehen wir, dass die Hochschule es zu verstehen wusste, den Wandel als Chance für eine positive Weiterentwicklung zu nutzen. Wir sind zuversichtlich, dass sie diese Fähigkeit für die Herausforderungen der kommenden Jahre stärkt und es so gelingt, die Zukunft der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe positiv zu gestalten, hier im Sinne von Antoine de Saint-Exupéry: „Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen“.

Werner Fischer
Hochschulratsvorsitzender



↑ Hochschulrat und Rektorat im Juli 2015: Annette Treibel-Illian, Hermann Herbst (MWK), Lena Kraska, Volker Kinsch, Gabriele Weigand, Udo Götschel, Werner Fischer, Andreas Martens, Volker Krebs, Dagmar Zobel, Ursula Wöll, Christine Böckelmann, Renate Rastätter und Götz Schwab (v.l.n.r.)

Ausgezeichnete Qualität bei hohem Tempo

Das vergangene Studienjahr war für die Hochschule geprägt von einem sehr hohen Entwicklungstempo und vielen externen Veränderungsanforderungen. Wir sind stolz darauf, dass die Ergebnisse trotz hoher Geschwindigkeit eine ausgezeichnete Qualität aufweisen.

Die Vorgaben für die Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge in eine Bachelor-/Masterstruktur lagen sehr spät vor. Dank dem Einsatz aller Institute, der Gremien und der beteiligten Verwaltungsabteilungen war es möglich, zukunftsweisende Konzepte zu etablieren und die Modulhandbücher fristgerecht fertig zu stellen, so dass sich die Studierenden rechtzeitig für die neuen Studiengänge bewerben konnten.

Die Novellierung des Landeshochschulgesetzes führte zu zahlreichen Anpassungen in der Grundordnung und in hochschulinternen Satzungen sowie zu einigen Neuerlassen. Die Tagesordnungen der Gremien erreichten dadurch zum Teil Rekordlängen, aber es gelang, das gesamte Regelungssystem innerhalb kurzer Frist auf den aktuellen Stand zu bringen.

Mittlerweile wird die Hochschulentwicklung wesentlich durch kompetitiv ausgeschriebene Hochschulentwicklungsprogramme von Bund und Land geprägt und somit auch gesteuert (z.B. Qualitätsoffensive Lehrerbildung; Qualitätspakt Lehre; Innovative Ansätze zukunftsorientierter beruflicher Weiterbildung; Aufbau von Strukturen für berufsbegleitende Masterstudiengänge). Da mit diesen Programmen erhebliche finanzielle Ressourcen verbunden sind, hat die Konzeption von geeigneten Projekten, die in Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie der Hochschule stehen, an Bedeutung gewonnen. Das Verfassen der Anträge, das aufgrund der häufig knappen Fristen oft unter hohem Zeitdruck erfolgen muss, bindet dabei sehr viele Ressourcen. Durch die ausgezeichnete Zusammenarbeit vieler Beteiligter konnten hier Ergebnisse von hoher Qualität vorgelegt werden. Wir sind zuversichtlich, dass dies die begutachtenden Expertinnen und Experten ebenso sehen.

Ein besonderer Erfolg konnte im Frühjahr 2015 verzeichnet werden, als vom Land beschlossen wurde, an unserer Hochschule sowie an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg je eine Juniorprofessur für Islami-

sche Religionspädagogik einzurichten – verbunden mit dem Auftrag, die Entwicklung des Fachs im ganzen Land voran zu bringen. Weiter wurden Akademische Mitarbeitendenstellen an alle vier Pädagogischen Hochschulen gegeben, die Islamische Religionspädagogik anbieten. Damit bereits im Wintersemester 2015/16 mit hoher Qualität gestartet werden kann, wurde das Bewerbungsverfahren bei guter Bewerberlage noch vor Ende des Sommersemesters 2015 abgeschlossen.



↑ Das Rektorat im Frühjahr 2015: Kanzlerin Ursula Wöll, Prorektor Götz Schwab, Rektorin Christine Böckelmann und Prorektorin Gabriele Weigand

Studium und Lehre

Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Im Zuge der Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf eine Bachelor- und Masterstruktur ab dem Wintersemester 2015/16 stellte der Senat mit dem Beschluss über eine verbindliche Rahmenstruktur die entscheidenden Weichen. Unter anderem erhält der Bachelorstudiengang eine polyvalente Ausrichtung, die es neben dem Übergang in den Master of Education ermöglicht, im Anschluss an das Studium sowohl eine Berufstätigkeit im Bildungsbereich aufzunehmen als auch einen nicht lehramtsbezogenen Masterstudiengang zu absolvieren. Auf diese Weise werden Studierenden, die im Verlauf der ersten Studienphase realisieren, dass der Lehrberuf doch

nicht für sie geeignet ist, Perspektiven jenseits eines Studienabbruchs geboten. Ein zentrales Element ist dabei, dass Studierende zukünftig innerhalb eines größeren Profildbereichs eigene Schwerpunkte und Zielsetzungen wählen. Dies können beispielsweise Querschnittsthemen wie Gesundheitsbildung, Medienbildung, Kulturvermittlung oder Berufsorientierung sein. Den Studierenden soll jedoch auch ermöglicht werden, in weiteren Fächern und Themenfeldern inner- und außerhalb der Hochschule Kompetenzen zu erwerben. Zudem kann der Profildbereich auch als Mobilitätsfenster genutzt werden. Hier bilden die zahlreichen Kontakte der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe zu Partnerhochschulen eine gute Ausgangsbasis, um noch mehr Studierende in den Prozess der Internationalisierung einzubinden.

Als eine weitere Besonderheit des lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiums wird zukünftig eine noch engere Verzahnung von Lehre, Forschung und Praxis etabliert. Dabei wird in vielen Fächern durch eine Koppelung von Bachelor- und Masterarbeiten an ausgewählte Seminare eine noch bessere Anbindung an die Forschungsprojekte von Dozierenden hergestellt.

Eine wichtige Neuerung ist schließlich, dass zukünftig alle Lehrerinnen und Lehrer systematisch auf das Thema der inklusiven Bildung vorbereitet werden. Dabei wird die Thematik an der Hochschule aus der Perspektive der Regelschulen angegangen: Was müssen Lehrkräfte an Grund- und Sekundarschulen wissen und können, um Inklusion im Alltag zu ermöglichen? Wie kann die traditionelle Trennung zwischen Regel- und Sonderschule überwunden werden? Wie können Lehrkräfte als Mitglieder multiprofessioneller Teams auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einer sich verändernden Schullandschaft reagieren? – Solche und andere Fragen werden zukünftig Teil des bildungswissenschaftlichen Curriculums sein. Weiter wird der Umgang mit Heterogenität und Diversität mehr und mehr zum Teil der Profilierungsbestrebungen der Hochschule.

Schulpraktische Studien

___ Mit der Einführung des Integrierten Semesterpraktikums ISP im Winter 2013/14, das auch Teil der neuen Lehrerinnen- und Lehrerbildung sein wird, wurde die Zusammenarbeit der Hochschule mit den Lehrkräften der Ausbildungsschulen auf eine neue Grundlage gestellt. Im Anschluss an deren Fortbildung zu Ausbildungsberaterinnen und -beratern wurde die Chance genutzt, ein Netzwerk engagierter Lehrkräfte aus der Taufe zu heben. Zu den Netzwerktreffen, die in Abstimmung mit den Studienseminaren in Freudenstadt, Karlsruhe und Pforzheim stattfanden, sind bislang über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erschienen. Beim jüngsten Treffen am 8. Juli 2015 konnten Lehrkräfte von 55 Schulen des gesamten Schulamtsbezirks sowie zahlreiche interessierte Hochschullehrende begrüßt werden. Aus den aktuellen Dis-

kussionen entstand der Wunsch, die Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker der Hochschule zu Workshops über die Praktikumsanforderungen in den neuen lehramtsbezogenen Studiengängen einzuladen. Ebenfalls in Planung befindet sich eine kollegiale Beratung über beispielhafte und problematische Praktikumsverläufe. In beiden Fällen können neue Wege zwischen Wissenschaft und Schulpraxis beschrritten werden.

Außerschulische Bachelor- und Masterstudiengänge

___ Im Sommer 2014 ist es gelungen, bei der Ausschreibung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Offene Hochschule: Aufstieg durch Bildung“ erfolgreich das Projekt „Beyond School – Flexible Laufbahnen in pädagogischen Berufen“ einzuwerben. Dadurch können ab dem Wintersemester 2015/16 die beiden Bachelorstudiengänge „Sport-Gesundheit-Freizeitbildung“ und „Pädagogik der Kindheit“ neu auch in berufsbegleitenden Varianten angeboten werden. Die entsprechenden Entwicklungsarbeiten fanden im vergangenen Studienjahr statt. Das neue Angebot ist insbesondere als Weiterqualifizierung für Gesundheitsfachkräfte und Fachkräfte in der Frühpädagogik interessant. Ziel ist eine Qualifizierung, die unter anderem die Übernahme von Führungsfunktionen oder eine akademische Laufbahn ermöglicht. Zum Konzept gehört in Umsetzung der Lissabon-Konvention die Entwicklung qualitätsgesicherter Verfahren zur Anrechnung von Qualifikationen und Vorerfahrungen aus Ausbildung und Beruf. Außerdem erleichtert eine Kombination aus Selbstlernheiten und kompakten Präsenzphasen die Vereinbarkeit des Studiums mit Beruf oder Familie.

Die Studienplätze in den beiden konsekutiven Masterstudiengängen „Bildungswissenschaft“ sowie „Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit“ erfreuen sich weiterhin großer Nachfrage, so dass die Teilnehmendengruppen optimal zusammengestellt werden konnten. Sehr gut gestartet ist der neue konsekutive Masterstudiengang „Biodiversität und Umweltbildung“, der vielfältige berufliche und wissenschaftliche Perspektiven in einem gesellschaftlich äußerst wichtigen und nachgefragten Feld eröffnet.

Berufsbegleitende Masterstudiengänge – Wissenschaftliche Weiterbildung

___ Die Hochschule hat im Sommer 2014 bei einer Ausschreibung des Landes das Projekt „Profil und Perspektiven bilden“ eingeworben. Dabei geht es um den Aufbau von Strukturen für wissenschaftliche Weiterbildung, konkret umgesetzt anhand der beiden berufsbegleitenden Masterstudiengänge „Bildung im Alter“ sowie „Bilinguales Lehren und Lernen / Content and Language Integrated Learning“. Die bereits durchgeführte Zwischenevaluation durch vom Land eingesetzte Expertin-

nen und Experten aus dem Bereich der Weiterbildung bescheinigte dem Projekt eine sehr gute Qualität. Die hochschulinterne Verankerung des Angebotsbereichs, der Aufbau der zugehörigen hochschulinternen Prozesse sowie das spezifische Marketing entwickelten sich innerhalb kurzer Zeit. Es wurde aber auch deutlich, dass die Hochschule vermehrt auf kleinere akademische Weiterbildungseinheiten setzen sollte, die es den Studierenden ermöglichen, sich Schritt für Schritt entsprechend ihrer Lebenssituation für anspruchsvolle Weiterbildungen zu entscheiden. Deshalb besteht ab nächstem Studienjahr ein Angebot, innerhalb dessen Teile der Studiengänge als Zertifikatsprogramm (Certificate of Advanced Studies, CAS) absolviert werden können, die bei einer späteren Entscheidung, den gesamten Master zu erwerben, angerechnet werden.

Im vergangenen Jahr wurden zudem weitere Zertifikatsprogramme (CAS) entwickelt, die bei einer ausreichenden Nachfrage zu einem weiterbildenden Masterstudiengang ausgebaut werden können. Zum einen ist dies das CAS „Multiprofessionelle Beratung und regionale Vernetzung“, das für die Arbeit in multiprofessionellen Teams und Netzwerken qualifiziert (Perspektive: Masterstudiengang „Psychosoziale Beratung“). Zum anderen werden gemeinsam mit der Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft (HsKA) die beiden CAS „Gelingende Kommunikation im Arbeitsprozess“ (Qualifizierung im Bereich Kommunikation und Informationsmanagement in fertigungstechnischen Unternehmen) sowie „Lernprozesse in der Fertigung“ (Qualifizierung für die Entwicklung betriebsinterner Weiterbildungsangebote in fertigungstechnischen Unternehmen) angeboten. Die hochschulübergreifende Kooperation, die Kompetenzen im Bereich der Technik, der technischen Bildung und der Erziehungswissenschaft miteinander verbindet, hat dabei ein hohes Innovationspotenzial auch für Forschungsprojekte in diesem Bereich.

Der zunehmende Ausbau des Weiterbildungsangebots wird die Studienkultur nachhaltig verändern, da die Berufs- und Lebenssituationen der Studierenden, die die Hochschule besuchen, immer vielfältiger werden. Die Entwicklungen unterstützen die Ausrichtung auf die generelle Perspektive, Bildung als Prozess über die Lebenszeit zu verstehen und in diesem Zusammenhang auf flexibel nutzbare Angebote zu setzen, sowie das selbstgesteuerte, aktive Lernen durch umfassende Unterstützungssysteme sowie innovative Lehr-Lern-Settings zu fördern. In diesem Zusammenhang spielen Mentoring- und Tutoring-Systeme sowie das mediengestützte Lernen eine entscheidende Rolle. Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe wird hier weiterhin eine Vorreiterrolle einnehmen.

Forschung und Entwicklung

___ Die Drittmittelinwerbung für Forschungs- und Entwicklungsprojekte hat im vergangenen Jahr einen neuen Höchststand erreicht. Der Vorjahreswert von rund 1,5 Mio. Euro stieg um 60 % auf rund 2,4 Mio. Euro. Dies ist sowohl auf erfolgreiche Einwerbungen von einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als auch auf die Genehmigung großer Hochschulentwicklungsprojekte zurückzuführen. Beide Bereiche tragen zur weiteren Stärkung von Schwerpunktprofilen der Hochschule bei. Um hier auf Kurs zu bleiben und insbesondere die hochschulinterne Forschungsförderung und Qualitätssicherung zu optimieren, wurde im Projekt QuiF („Werkstatt: Qualität in der Forschung – Optimierung der Unterstützungs- und Dienstleistungsprozesse“) im zweiten Projektjahr weiter an Verbesserungen der Forschungsbedingungen für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gearbeitet. Das Projekt, das von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Verbund mit den Pädagogischen Hochschulen Schwäbisch Gmünd und Ludwigsburg sowie der Graduiertenakademie der Pädagogischen Hochschulen (graph) und der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd als assoziierten Projektpartnern koordiniert wird, konzentriert sich auf die Entwicklung von Instrumenten und Maßnahmen zur Unterstützung der Forschungsadministration. Ein wesentliches Produkt ist hierbei der so genannte Forschungskompass: Ein Leitfaden vor allem für Forschende, die Drittmittelprojekte beantragen und durchführen möchten, sowie für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die eine Promotion anvisieren oder bereits begonnen haben. Der Forschungskompass und weitere Vorhaben von QuiF wurden auf mehreren Tagungen präsentiert und u.a. auf der Jahrestagung der Forschungs- und Technologiereferenten im Februar 2015 in Potsdam intensiv diskutiert.

Wissenschaft kommunizieren – Institutionen vernetzen – Feste feiern

Empirische Forschungsmethoden an der Hochschule

___ Zu den zentralen Herausforderungen, die mit der bildungspolitisch angestrebten Verankerung eines forschenden Habitus in den neuen Lehramtsstudiengängen sowie mit der zunehmenden Flexibilisierung der Studienangebote verbunden sind, zählt die Etablierung eines breiten und offenen Unterstützungsangebots im Bereich empirischer Forschungsmethoden. Das seit 2012 an der Hochschule bestehende Angebot hat sich im vergangenen Jahr weiter konsolidiert. Neben der Methodenlehre in verschiedenen Studiengängen liegt ein Schwerpunkt auf der individuellen Beratung und Begleitung von Forschungsprojekten, die von allen Stu-

dierenden, Promovierenden und Mitarbeitenden der Hochschule in Anspruch genommen werden können. Über die disziplinenübergreifende Vernetzung der Methodenlehre werden innovative Wege zur Verknüpfung von Forschung und Lehre eingeschlagen, die dazu beitragen, das Forschungsprofil der Hochschule nach innen und außen weiter zu schärfen.

Für jene, die sich im Bereich empirischer Forschungsmethoden vertiefend qualifizieren möchten, wurde 2014 das Zertifikat „Empirische Forschungsmethoden“ eingeführt, das in den ersten beiden Jahrgängen jeweils ein breites Publikum von interessierten Bachelorstudierenden bis zu Promovierenden und Mitarbeitenden angesprochen hat. Im Sommersemester 2015 wurde außerdem ein speziell an Lehramtsstudierende gerichtetes Wahl-Lehrangebot neu etabliert, das Workshop- und Kolloquiumselemente verbindet und so gezielt während der Phase der Wissenschaftlichen Abschlussarbeit Hilfestellung bietet. Das Interesse seitens der Studierenden übertraf im ersten Jahr die Erwartungen. Das Format wird daher 2015/16 fortgeführt.

Nachwuchsförderung

Das seit nunmehr fünf Jahren etablierte hochschulweite Doktorandenkolloquium tritt seit dem Sommersemester 2015 mit neuem Namen und erweitertem Format auf. „Interdisziplinäres ForschungsForum (IFF)“ steht für das Programm: Sowohl das Angebot als auch der Kreis der Teilnehmenden sind umfangreicher. Neben dem hochschulweiten Doktorandenkolloquium werden zusätzlich Vorträge und Workshops zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation, zur Karriereförderung und zu Schlüsselqualifikationen sowie ein wissenschaftstheoretisches Diskussionsformat aus dem Methodenzertifikat künftig unter einem Dach gebündelt. Das für alle Forschenden der Hochschule geöffnete IFF ist gleichzeitig verstärkt auf den wissenschaftlichen Austausch über Fächer, Disziplinen und Stadien im wissenschaftlichen Qualifikationsprozess hinweg ausgerichtet. Dabei werden ausdrücklich auch fortgeschrittene Masterstudierende und Habilitierende angesprochen.

Im Herbst 2014 wurde der nach dem novellierten Landeshochschulgesetz einzurichtende Doktorandenkonvent als Vertretungsgremium aller Doktorandinnen und Doktoranden an der Hochschule institutionalisiert. Weiter sind die seit mittlerweile einem Jahr bestehenden Promotionskollegs in eine produktive Arbeitsphase gekommen. Im Promotionskolleg „Performing Media“, ein Kooperationsprojekt zwischen der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und der Karlsruhochschule, werden derzeit sechs Promovierende zu unterschiedlichen Themen der Medienhybridität betreut. Das Promotionskolleg „Professionalisierung im Lehrberuf (Profil)“, in dem neben der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe die Pädagogischen Hochschulen Freiburg, Heidelberg, Ludwigsburg

und Weingarten vertreten sind, hatte im vergangenen September seine offizielle Auftaktveranstaltung. Unsere Hochschule ist darin mit drei Promotionen im bilingualen Bereich, in Mathematik und in der Begabungsforschung sehr gut vertreten. Ein weiteres Promotionskolleg startete am 1. August 2015 zum Thema „Bildungsprozesse in der frühen Kindheit verstehen und unterstützen“. Die Leitung dieses Promotionskollegs, das gemeinsam mit den Pädagogischen Hochschulen in Freiburg, Schwäbisch-Gmünd und Weingarten, der Evangelischen Hochschule Freiburg sowie der Universität Tübingen durchgeführt wird, ist an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe angesiedelt.

Graduiertenakademie der Pädagogischen Hochschulen

Die Graduiertenakademie der Pädagogischen Hochschulen (graph) mit Sitz in Karlsruhe erweist sich als Erfolgsmodell, um Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in ihrer wissenschaftlichen Selbstständigkeit zu unterstützen und auf die komplexen Herausforderungen im Wissenschaftsbetrieb vorzubereiten.

Neben den mehrtägigen Veranstaltungen der Winterakademie in Bad Herrenalb sowie der Sommerakademie, die 2015 turnusgemäß an der Pädagogischen Hochschule Weingarten stattfand, wurde im Dezember 2014 mit dem Zukunftsforum Bildungsforschung ein neues Format in das Qualifizierungsprogramm aufgenommen, das gleich im ersten Jahr international auf hohes Interesse stieß. Das Zukunftsforum wandte sich unter dem Motto „Bildung durch Sprache – Sprache durch Bildung“ sowohl an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler als auch an etablierte Kolleginnen und Kollegen.

2014 brachte für die Graduiertenakademie auch institutionell eine wichtige Weiterentwicklung: Mit der Weiterfinanzierungszusage des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg um weitere zwei Jahre und dem Beschluss der Landesrektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen über die Verstetigung der Graduiertenakademie wurde ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einer dauerhaften und nachhaltigen Nachwuchsförderung an den Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs erreicht. Diese Entwicklung bedeutet für den Sitz der Geschäftsstelle in Karlsruhe nicht nur eine Bestätigung der erfolgreichen Aufbauarbeit der vergangenen fünf Jahre, sondern auch einen klaren Auftrag für die nächsten Jahre: das Motto „Gemeinsam für den wissenschaftlichen Nachwuchs“ auch weiterhin mit Leben zu füllen und an der konkreten Umsetzung zu arbeiten.



↑ Die Teilnehmenden der Sommerakademie an der PH Weingarten

Brücken zwischen Wissenschaft und Gesellschaft

Mit verschiedenen hochschulweiten Veranstaltungen wurden auch im vergangenen Studienjahr Brücken zwischen Wissenschaft und Gesellschaft geschlagen.

Die Eröffnung des Akademischen Jahres im Oktober 2014 stellte das bilinguale Lehren und Lernen ins Zentrum – ein Themenfeld, in dem die Hochschule über umfangreiche Expertise verfügt. Nach einem einführenden Festvortrag durch Lars Schmelter (Bergische Universität Wuppertal) folgten in Form einer „Pecha Kucha“, das heißt einer kurz-prägnanten Plauder-Präsentationstechnik, vielfältige Einblicke in Projekte der Hochschule in diesem Bereich.

Die Veranstaltung „PH im Rathaus“ im November 2014 gab Einblicke in die Veränderung von Lernkulturen durch den Einsatz von Smartphones, Tablets und Laptops. Vorgestellt wurden verschiedene Projekte aus dem Institut für Transdisziplinäre Sozialwissenschaft, deren Entwicklungsergebnisse auch gleich vor Ort ausprobiert werden konnten.

Der Neujahrsempfang im Januar 2015 war der naturwissenschaftlich-technischen Bildung gewidmet. Die

Beiträge aus Biologie, Chemie, Physik und der Technischen Bildung begeisterten das Publikum durch vielfältige und unterhaltsame „Live-Aktionen“, die Einblicke in innovative Konzepte zur Verbindung von Forschung, Lehre und Praxis in den verschiedenen Disziplinen gaben.

Im Sommer 2015 feierte die Stadt Karlsruhe ihren 300. Geburtstag – und die Pädagogische Hochschule feierte natürlich mit. Im Rahmen des Wissenschaftsfestivals EFFEKTE, bei dem unsere Hochschule mit dem Karlsruher Institut für Technologie und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Mitveranstalter war, wurde am 1. Juli 2015 zu einer musikalischen, modischen, literarischen und schulgeschichtlichen Zeitreise in das Stadtleben der letzten 300 Jahre eingeladen. Neben einem bunten Bühnenprogramm mit Chor, Theater, Musical, Literatur, Klassik und am Abend der PH-Big Band luden offene Werkstätten, Mitmachangebote, Ausstellungen sowie kostümierte Rollenspiele zum höfischen Leben bei Markgraf Karl Wilhelm zur Zeit der Stadtgründung Groß und Klein zum Verweilen auf dem Campus ein. Weiter wurden die verschiedenen Rahmenveranstaltungen des Wissenschaftsfestivals EFFEKTE mit zahlreichen Beiträgen von Angehörigen unserer Hochschule bereichert.

Finanzielle Basis

Im Dezember 2014 wurde der Hochschulfinanzierungsvertrag „Perspektive 2020“ unterzeichnet. Er führt zu einer Erhöhung der Grundfinanzierung und damit zu einer verbesserten Planungssicherheit für die Hochschule. Durch den Wegfall von befristeten Programm-Mitteln aufgrund reduzierter Studierendenzahlen nehmen die der Hochschule zur Verfügung stehenden Ressourcen jedoch in den nächsten Jahren insgesamt ab. Umso wichtiger wird es sein, die Arbeit an der Profil-schärfung der Hochschule konsequent weiterzuführen.

↓ Kurzweilige und lehrreiche Vorträge beim Neujahrsempfang



27. Juni – 2. Juli 2015

PH beim Wissenschaftsfestival **EFFEKTE** im Rahmen der Jubiläumsfeiern. Hier und über den gesamten Jahresbericht verteilt finden sich Impressionen von den Aktivitäten.

Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe war bei zahlreichen Aktionen des Wissenschaftsfestivals **EFFEKTE** 2015 (27. Juni – 2. Juli 2015) im Rahmen des 300-jährigen Stadtjubiläums vertreten: Vom Eröffnungstalk und dem Walk of Innovation über das Duell der klugen Köpfe, den OsKarl-Projekten und dem Experimente Park bis zum Abschlusstalk war die Hochschule dabei.

Höhepunkt der PH-Aktivitäten und ein großer Erfolg war das PH-FEST am 1. Juli 2015 – eine Zeitreise in das Stadtleben der letzten 300 Jahre. Ab 14:00 Uhr strömten Studierende, PH-Angehörige, Familien und weitere zahlreiche Besucherinnen und Besucher von außerhalb auf den Campus, um das bunte Programm auf der Bühne und in den PH-Gebäuden zu verfolgen.



↓ 27. Juni 2015: Pavillonbühne im Schlosspark
Eröffnungstalk mit Oberbürgermeister Frank Mentrup,
PH-Rektorin Christine Böckelmann, KIT-Präsident
Holger Hanselka und Hochschulrektor Karl-Heinz Meisel



Projekte aus den Fakultäten Fakultät für Geistes- und Humanwissenschaften

Lehrprojekt „Religion im Alltag“ – Vom Einfluss der Religion(en) auf das Zusammenleben

Das Projekt „Religion im Alltag“ lebt sowohl inhaltlich als auch methodisch von der Dynamik einer ergebnisoffenen, prozessorientierten Projektgruppe, die im Sommersemester 2014 im Institut für Katholische Theologie unter der Leitung von Alexander Weihs startete. Der Prozess der Themenfindung und der inhaltlichen Konkretisierung führte zur Schwerpunktsetzung „Religion im Alltag“ mit dem vorrangigen Ziel der Wahrnehmung von Phänomenen.

Religion soll in ihrer Alltagsrelevanz untersucht und dabei in ihrem eigenen Sinnhorizont beschrieben werden. Eine phänomenologische Annäherung und ein Sichtbarmachen der Phänomene in ihrer subjektiven Bedeutung und in ihrer Historizität sollen zu Deutungen und der Freilegung von Strukturmerkmalen führen. Es geht u.a. darum, sich von Vorurteilen zu befreien, Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen und die Phänomene

nach Maßgabe der Lebenserfahrung neu zu fassen und zu kombinieren.

In einer ersten Zwischenbilanz wurden verschiedene Schwerpunkte der Religion im Alltag ausgemacht, die sich zum Teil in Befragungen und Interviews herauskristallisierten. So wurde beispielsweise deutlich, dass Religion für manche Personen negativ konnotiert ist, für andere wiederum eine Möglichkeit darstellt, die eigene Position durch Selbstreflexion zu hinterfragen. Zudem wurde deutlich, dass sich Spuren von Religion u.a. in Architektur, Zeitrechnung oder Kleidung finden.

Dieses Zwischenergebnis wurde anlässlich des 300. Stadtgeburtstages unter der Überschrift „Religiöse Alltäglichkeiten“ im Entdeckercamp im Pavillon Schulklassen und deren Lehrkräften präsentiert.

↓ Das Team „Religiöse Alltäglichkeiten“ im Entdeckercamp im Pavillon



Projekt „Edition der Dogmatikvorlesung Albrecht Ritschls“

Im Frühjahr 2015 verlängerte die Deutsche Forschungsgemeinschaft das Projekt „Edition der Dogmatikvorlesung Albrecht Ritschls“ am Institut für Evangelische Theologie unter der Leitung von Joachim Weinhardt um weitere drei Jahre (67% Mitarbeiterstelle und weitere Personalmittel).

Während der Elternzeit der Akademischen Mitarbeiterin Eva Jenny Korneck wurde ihre Stelle je zur Hälfte von Mathias Thurner und Volker Grunert vertreten, die das Projekt erfolgreich weiterführten. Weitere Projektmitarbeiterin ist Elaine Raju.



↑ Präsentation des Projekts „Religiöse Bildung und interkulturelles Lernen“ an der Schillerschule

Erasmus+-Projekt „Religiöse Bildung und interkulturelles Lernen“

„Religiöse Bildung und interkulturelles Lernen“ ist ein gemeinsames Erasmus+-Projekt des Instituts für Islamische Theologie der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, der theologischen Fakultät der Universität Ankara, der Oberschule Eschen in Liechtenstein, der Schillerschule in Karlsruhe und als Projektkoordinator des Europäischen Instituts für interkulturelle und interreligiöse Forschung mit Sitz in Liechtenstein.

Im Zuge der aktuellen Diskussion über Religion und Bildung geht es bei dem Projekt einerseits um grundsätzliche religionspädagogische Belange im Kontext von Schule und Hochschule, andererseits um Anliegen und Ausrichtung interkulturellen Lernens in der Begegnung von Menschen mit unterschiedlicher religiöser Herkunft in einer pluralen Gesellschaft.

Im November 2014 fand an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe ein erstes Treffen der Projektpartner statt, das vom Institut für Islamische Theologie ausgerichtet wurde. Im Februar 2015 folgte ein Arbeitstreffen aller Projektpartner in Liechtenstein und im Mai

2015 ein weiteres Arbeitstreffen aller Projektpartner in Ankara.

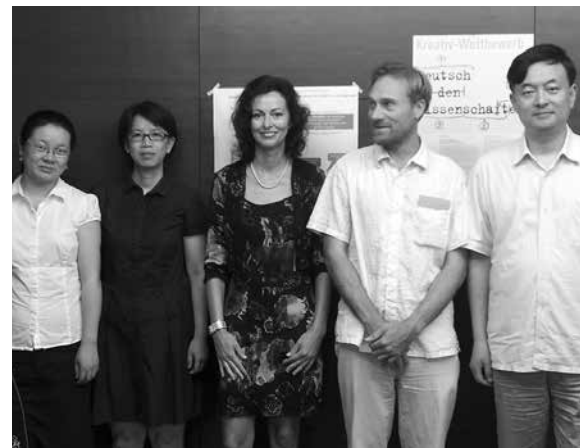
Im Juni 2015 organisierte das Institut für Islamische Theologie unter der Leitung von Imran Schröter gemeinsam mit der Schillerschule Karlsruhe einen Projekttag, an dem der Islamische Religionsunterricht einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Anwesend waren auch einige politische Mandatsträger. Ziel ist es, Anliegen und Ausrichtung des Islamischen Religionsunterrichts breiter bekannt zu machen.

Begleitung und Entwicklung nationaler und internationaler Bildungsprozesse

Im Institut für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt in außerschulischen Feldern sind eine Reihe neuer Projekte entstanden. Der besondere Fokus des Instituts liegt seit seiner Gründung auf gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen in den Bereichen Interkulturalität, Globalisierung, Pluralisierung/Standardisierung, soziale Lebenslagen und Gesundheit.

So hat Thomas Geier (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), der derzeit die beurlaubte Astrid Messerschmidt vertritt, ein Lehrprojekt vorbereitet, das sich unter dem Titel „Spuren, Wege, Grenzen“ mit den Phänomenen gesellschaftlicher Mobilität und Wanderungsbewegungen (z.B. Arbeitsmigration, Flucht, Vertreibung) beschäftigt. Das Projekt wendet sich an Studierende, die sich mit Fragen der interkulturellen Bildung und Globalisierungsprozessen befassen und ist für den Master Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit von besonderem Interesse.

Im Projekt „Transcultural Shaping of Life and World“ (TransMobil) erforscht Annette M. Stroß in Zusammenarbeit mit chinesischen, amerikanischen und deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Bedeutung von Mobilitätsprozessen für ein zukunftsweisendes Konzept von transkultureller Bildung.



↑ Kooperationstagung zum Projekt „Transcultural Shaping of Life and World“ in China

Publikationen und Vorträge zu Kurt Lewin

„Nichts ist so praktisch wie eine gute Theorie“. Dieser dem großen Psychologen Kurt Lewin (1890 – 1947) zugeschriebene Satz hat Marianne Soff im Institut für Psychologie durch das Berichtsjahr 2014/15 hindurch begleitet und zu mehreren Projekten mit direktem Bezug zu Lewin und seiner psychologischen Feldtheorie inspiriert. Im von Klaus Antons und Monika Stützle-Hebel herausgegebenen und im Carl-Auer Verlag erschienenen Band „Feldkräfte im Hier und Jetzt. Antworten von Lewins Feldtheorie auf aktuelle Fragestellungen in Führung, Beratung und Therapie“ veröffentlichte sie einen Aufsatz über den feldtheoretischen Ansatz zum Verständnis von Burnout sowie gemeinsam mit Monika Stützle-Hebel die Arbeit „Die Feldtheorie. Einblick und Überblick“. Außerdem soll die Internet-Publikation „Motivationspsychologische Grundlagen – ein ‚kinderleichter‘ Einstieg in die Feldtheorie Kurt Lewins“ (www.dggo.de/fachtagung/_ft2015_Docu.html) den Zugang zu diesem Psychologen erleichtern.

Mit einem Vortrag gleichen Titels wurde durch Marianne Soff im Juni 2015 die erste Lernphase der Fachtagung der Deutschen Gesellschaft für Gruppendynamik und Organisationsdynamik eingeleitet, die sich der „Überprüfung der Aktualität des frühen Systemikers Lewin“ widmete.

Lehrergesundheitsprojekt

Sowohl für die an der Hochschule bereits seit 2001 angebotene Lehrveranstaltung „Gesund bleiben im Lehrerberuf“ als auch für die praxisnahe Gesundheitsprävention für Lehrerinnen und Lehrer ist der von Marianne Soff entwickelte Beitrag zum feldtheoretischen Verständnis von Burnout gedacht, der zu einer Erweiterung der (üblicherweise durch Stress-theoretische Konzepte dominierten) Perspektive einlädt. Die praktische Umsetzung hat im Rahmen des Gesundheitscoaching-Angebots für Lehrerinnen und Lehrer nach dem Freiburger Modell stattgefunden, das Marianne Soff im Januar 2015 bereits zum zweiten Mal gemeinsam mit Joachim Bauer (Universitätsklinikum Freiburg) für Lehrkräfte aus der Region Karlsruhe anbieten konnte. Träger des seit 2012 laufenden Lehrergesundheitsprojekts (vgl. <https://lehrer-coachinggruppen.de>) ist das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg.

Tagung der Internationalen Herbart-Gesellschaft

Vom 9. bis 11. März 2015 fand die Tagung der Internationalen Herbart-Gesellschaft e.V. an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe zum Thema „Wie lernt man Erziehen? Zur Didaktik der Pädagogik“ statt. Teilnehmende aus acht verschiedenen Nationen sorgten für ein vielseitiges und anspruchsvolles Spektrum an Vorträgen. Den Eröffnungsvortrag hielt Rainer Bolle (Pädagogische Hochschule Karlsruhe), gleichzeitig auch haupt-

verantwortlich für die Tagung, zum Thema „J.F. Herbart – Wegbereiter einer akademischen Lehrerbildung.“ Den Hauptvortrag „Gedankenfäden – Logik und Sprache in der Psychologie J.F. Herbarts“ hielt die an der Universität Moskau lehrende italienische Herbart-Expertin Nadja Moro. Anschließend wurden Parallelvorträge in mehrere Sessions thematisch gebündelt, u.a. zum Themenbereich Medien in der Lehrerbildung. In diesem Rahmen stellten Timo Hoyer und Fabian Mundt ihr e-t-p-M-Konzept als ein „Pädagogisches Blended Learning Konzept“ vor. Im Abschlussbeitrag zeigte Wolfgang Halbeis, wie es mit einer von Herbart inspirierten Seminarkonzeption gelingen kann, eine Gruppe von rund zwanzig Lehramtsstudierenden über einen mehrsemestrigen Seminarprozess jenseits aller Studienverpflichtungen in einem konstanten, hochmotivierten, dauerhaften Arbeits-, Reflexions- und Diskussionsprozess über pädagogische Fragen zu halten.

Ebenfalls im Rahmen der Tagung wurde in Nachfolge des ausscheidenden zweiten Vorsitzenden Elmar Anhalt (Universität Bern) Rainer Bolle in den Vorstand der Herbart-Gesellschaft gewählt. Die Rückmeldungen zu Inhalt und Organisation der Tagung waren durchweg positiv.

Forschungsprojekte und Publikationen zu (Hoch-) Begabung und Inklusion

Das in Kooperation mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität und dem Sigmund-Freud-Institut Frankfurt durchgeführte und von der Karg-Stiftung finanziell unterstützte Forschungsprojekt „Zum sozio-emotionalen Selbstverständnis Hochbegabter“ ist erfolgreich abgeschlossen. Die Ergebnisse sind in dem von Timo Hoyer, Gabriele Weigand und Rolf Haubl herausgegebenen Buch „Sozio-Emotionalität von hochbegabten Kindern. Wie sie sich sehen – was sie bewegt – wie sie sich entwickeln“ im Beltz Verlag publiziert und bundesweit in mehreren Vorträgen vorgestellt worden. Das Buch ist Teil einer Reihe von Publikationen zum Thema Begabungsförderung und Begabungsforschung, an denen das Institut für Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft beteiligt ist. So veröffentlichte Gabriele Weigand 2014 gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen einen Grundlagen- und Begleitband zu einem im gesamten deutschsprachigen Bereich nachgefragten Weiterbildungsformat („eVOCATION“) unter dem Titel: „Personorientierte Begabungsförderung. Eine Einführung in Theorie und Praxis“.

In zwei weiteren Publikationen wird die derzeit aktuelle Diskussion zum Thema Inklusion aufgegriffen. Dabei handelt es sich zum einen um den von Claudia Solzbacher (Universität Osnabrück), Gabriele Weigand und Petra Schreiber Anfang 2015 herausgegebenen Band „Begabungsförderung kontrovers? Konzepte im Spiegel der Inklusion“, ebenfalls bei Beltz erschienen. Zum an-

deren haben Gabriele Weigand und Christian Fischer (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) Ende 2014 ein Heft des „journals für begabtenförderung“ (Studien-Verlag Innsbruck) zum Thema: „Schule der Vielfalt. Inklusive Begabungs- und Begabtenförderung“ herausgegeben.

Einrichtung der Arbeitsstelle Hochbegabung Karlsruhe (AHBKA) – Kooperationsprojekt „Karg Campus Schule Bayern“

Im September 2014 wurde an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe in Kooperation mit der Karg-Stiftung die Arbeitsstelle Hochbegabung (AHBKA) eingerichtet. Die wissenschaftliche Leitung liegt bei Gabriele Weigand. Entwickelt werden Qualifizierungsangebote für Schulen und schulische Netzwerke im Feld der Potenzial- und Begabungsförderung. Gleichzeitig stellt die Arbeitsstelle systematische Prozess- und Schulentwicklungsbegleitung sicher, wobei einzelne Bereiche auch wissenschaftlich begleitet werden.

Derzeit führt die AHBKA unter der Leitung von Corinna Maulbetsch (Pädagogische Hochschule Karlsruhe) in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, der Karg-Stiftung und dem eVOCATION-Weiterbildungsinstitut ein Kooperationsprojekt durch. Dabei werden acht Gymnasien mit Hochbegabtenklassen in Bayern zu regionalen Kompetenzzentren für die Förderung hochbegabter und besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler qualifiziert. Das Projekt (Laufzeit von September 2014 bis Juli 2016) umfasst Angebote im Bereich der Personalentwicklung, der Schul- und Unterrichtsentwicklung und der Systementwicklung. Die an den Gymnasien entwickelten individuellen Profile, Schwerpunkte und Konzepte der Begabtenförderung werden aufgegriffen und durch eine individuelle Prozessbegleitung unterstützt.

Inklusion – Kooperationen mit der zweiten Phase der Lehrerbildung

Sowohl für die erste als auch für die zweite Phase der Lehrerbildung werden aktuell Konzepte für angehende Lehrerinnen und Lehrer in der Primar- und Sekundarstufe entwickelt, um diese auf ihre Aufgaben im inklusiven Unterricht vorzubereiten. Karin Schäfer-Koch und Eva Martin, beide Institut für Schul- und Unterrichtsentwicklung, engagieren sich in diesem Themenfeld unter anderem durch entsprechende Lehrveranstaltungen, die auch für Lehrkräfte aus Karlsruhe und Umgebung geöffnet sind. Aus der gemeinsamen Arbeit mit den Studierenden sind im letzten Jahr neun wissenschaftliche Hausarbeiten hervorgegangen, die in Gestalt von schul- und unterrichtsbezogenen qualitativen und quantitativen Fallstudien die konkrete Entwicklungsarbeit in den Einrichtungen in den Blick nehmen.

Darüber hinaus finden Kooperationen mit den Studienseminaren für das Lehramt an Realschulen in Karlsruhe und Freiburg statt. Im Frühjahr bildeten die beiden Lehrenden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studienseminars Karlsruhe fort. Daraus ging das Konzept für eine Kooperationsveranstaltung hervor, die im Studienseminar zum Thema Inklusion im Sommer 2015 stattfand und auch weiterhin ein Wahlangebot für die Studierenden darstellt.

Zusammen mit dem Studienseminar in Freiburg wurden zwei Seminartage organisiert: Am 15. Juni 2015 informierten Karin Schäfer-Koch und Eva Martin an einer Veranstaltung zum Thema „Heterogenität“ Seminararbeitende, Mentorinnen und Mentoren der Ausbildungsschulen sowie die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in einem gemeinsamen Vortrag über die aktuelle Heterogenität in den Realschulen. Der zweite Seminartag am 22. Juni 2015 war ausschließlich dem inklusiven Unterricht gewidmet. Von Karin Schäfer-Koch vorgestellt wurde das neue Konzept eines 9er-Schlüssels, mit dem der gemeinsame Unterricht in der Sekundarstufe aktiv und zielführend in multiprofessionellen Teams vorbereitet und durchgeführt werden kann.

Bundesweites Arbeitstreffen der Tutoren- und Mentorenprogramme

Das Tutorentraining der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe wird seit 2012 im Rahmen des bundesweiten Qualitätspakts Lehre (BMBF) gefördert. Angeboten wird das Training vom LehrLernZentrum der Hochschule. Im November 2014 war das Zentrum Ausrichter des ersten Arbeitstreffens der Tutoring- und Mentoring-Programme im Qualitätspakt. Der zweitägige Workshop wurde in Abstimmung mit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, der Freien Universität Berlin und der Technischen Hochschule Mittelhessen Gießen konzipiert. Er ermöglichte den Erfahrungsaustausch zahlreicher Projektverantwortlicher, die u.a. aus Flensburg, Hannover und Potsdam nach Karlsruhe angereist waren. Grußadressen der Rektorin und der Koordinatorin des Projektträgers, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, eröffneten die Tagung. Die Leitung des LehrLernZentrums erläuterte das Karlsruher Konzept anhand der fünf Tagungsthemen: Rekrutierung, Einsatz und Qualifikation der Studierenden sowie Organisation und Evaluation der Programme. In einem World Café und in Zukunftswerkstätten hielten die Gäste positive Effekte und typische Herausforderungen ihrer Arbeit fest und skizzierten Lösungen für die weitere Projektlaufzeit. Das Organisationsteam um Silke Traub, Johann-Frédéric Freund und Udo Grün (Institut für Schul- und Unterrichtsentwicklung) konnte sich über ein sehr gutes Feedback zur Arbeitsatmosphäre, zum Ablauf und zum Rahmenprogramm des Treffens freuen.



↑ Das Tutorentraining an der PH wird gut angenommen



↑ Absolventinnen der akademischen Weiterbildung mit Studiengangleiter Ulrich Wehner

Erfolgreiche Kooperation mit der Paritätischen Akademie Süd: Die akademische Weiterbildung Leitungsverantwortung in der Frühpädagogik

Im Jahr 2011 ging das Institut für Frühpädagogik in Kooperation mit der Paritätischen Akademie Süd neue Wege in der berufsbegleitenden akademischen Weiterbildung frühpädagogischer Fach- und Führungskräfte. Mit dem Pilotdurchgang des Angebots „Leitungsverantwortung in der Frühpädagogik“ begaben sich zum Wintersemester 2011/12 18 langjährig-berufserfahrene Erzieherinnen im Rahmen des vom Europäischen Sozialfonds geförderten Projekts „ERiS – Erfolgschancen in der Sozialwirtschaft“ auf den Weg der akademischen Weiterqualifizierung mit der Option, berufsbegleitend den akademischen Grad des Bachelor of Arts in Pädagogik der Kindheit zu erwerben. Seitdem haben 66 weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Weiterbildung begonnen. Nach einer Erweiterung und Anpassung des Curriculums an die neue Studien- und Prüfungsordnung des grundständigen Bachelorstudiengangs Pädagogik der Kindheit startete am 24. Oktober 2014 der vierte Durchgang. Studiengangleiter Ulrich Wehner begrüßte die Studierenden im Rahmen ihrer ersten Präsenzeinheit mit der Veranstaltung „Geschichte(n) und Theorien (früh-)kindlicher Bildung und Erziehung“. Motivierend für alle, die sich der Herausforderung dieses anspruchsvollen berufsbegleitenden Angebots stellen: Seit dem Pilotdurchgang im Jahr 2011 haben 36 berufsbegleitend Studierende der ersten beiden Durchgänge, aufbauend auf die akademische Weiterbildung, ihr Studium an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe mit dem Bachelor of Arts erfolgreich abgeschlossen.

Embedded Learning als Dialogkultur

Für den Master Bildungswissenschaft wurde im vergangenen Jahr von Annette M. Stroß das Qualitätsprogramm „Embedded Learning als Dialogkultur (ELaD)“ als Beitrag zur Qualitätsentwicklung der Lehre an der Hochschule entwickelt. Mit seinem Vier-Säulen-Programm trägt es den speziellen Bedürfnissen der Studierenden nach einem Embedded-Learning-Arrangement Rechnung, welches, neben der portfoliogestützten Begleitung von Bildungsprozessen, eine durch Mentoring und Patenschaften ergänzte Lehre wie auch die berufsbegleitende Beratung durch externe Expertinnen und Experten während des Studiums vorsieht.

Projekte aus den Fakultäten

Fakultät für Sprach-, Literatur- und Sozialwissenschaften

Mobiles Lernen und begehbbare Geschichte(n)

Bei der jährlichen Veranstaltung „PH im Rathaus“ wurden am 4. November 2014 Projekte zur digitalen Medienbildung des Instituts für Transdisziplinäre Sozialwissenschaft vorgestellt. Birgit Neuer und Ulf Kerber erläuterten im Rahmen ihres gemeinsamen Vortrags Potenziale und Grenzen des Lernens mit mobilen Endgeräten sowie die Herausforderungen, welchen sich die einzelnen Fächer ab 2016 mit der Einführung der neuen Bildungspläne stellen müssen. Als konkrete Beispiele wurde zum einen das Projekt DisKAver vorgestellt. Im Rahmen dieses von der BBBank geförderten Lehrprojekts zur digitalen Medienbildung produzieren Studierende Filme über Geschichte(n) aus und über Karlsruhe.

Des Weiteren wurde die Carl-Benz-App präsentiert, die in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum, dem Verein „Tribut an Carl Benz“ und Quest Mill, einem Spin-off-Unternehmen der Universität Bonn, entstand und zu zentralen Lebens- und Wirkstätten des Automobilfinders in seiner Geburtsstadt führt. Im Mai 2015 wurde die App im Rahmen einer einstündigen Tour vom Ettlinger

Tor zum Stadtmuseum im Prinz-Max-Palais mit Oberbürgermeister Frank Mentrup und Pressevertreterinnen und -vertretern offiziell übergeben. Am 19. Juli 2015 konnte sich das Gemeinschaftsprojekt außerdem bei der Veranstaltung „Tribut an Carl Benz“, einer großen Oldtimerparade vor dem Karlsruher Schloss, präsentieren.

↓ Oberbürgermeister Frank Mentrup (2.v.r.) nimmt die Carl-Benz-App entgegen

Tagung „Nationalsozialismus in der Region – fachwissenschaftliche und fachdidaktische Zugänge und Probleme“

Von 14. bis 16. Mai 2015 fanden an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe die 38. Internationalen Lehrplan- und Lehrmittelgespräche statt. Organisiert wurde die Tagung von Frank Meier (Institut für Transdisziplinäre Sozialwissenschaft: Geschichte und Geschichtsdidaktik) in Kooperation mit der Internationalen Gesellschaft für Geschichtsdidaktik.



In seinem Eröffnungsvortrag erinnerte Frank Meier zum einen an die Bedeutung des regionalen Zugangs bei Fragen des historischen Gedächtnisses und Gedenkens. Zum anderen wies er auf die Bedeutung der von den einzelnen Referentinnen und Referenten vorgetragenen Untersuchungen hin, die eine wichtige Forschungslücke zu schließen helfen. Die Referentinnen und Referenten aus Süddeutschland, Österreich und der Schweiz stellten ihre Arbeiten unter anderem zur Bedeutung von Regionalität als didaktischem Zugang zum Nationalsozialismus, der nationalsozialistischen Verstrickung der Lehrerschaft in Baden, unbekanntem Deserteuren im Bregenzer Wald oder den Hintergründen des Attentats von David Frankfurter auf den deutschen Emigranten Wilhelm Gustloff in Davos vor. Ein weiterer Schwerpunkt der Tagung waren Beiträge von Studierenden der Pädagogischen Hochschule zur Thematik, die sich mit der eigenen Region, d.h. mit Karlsruhe, Heidelberg und Offenburg beschäftigten.

Plurikulturelle Lehr-Lern-Welten

Im Februar 2014 begann das vom Deutsch-Israelischen Zukunftsforum (www.dizf.de) geförderte deutsch-israelische Projekt „Plurikulturelle Lehr-Lern-Welten“, ein transdisziplinäres Projekt des Institut für Transdisziplinäre Sozialwissenschaft (Neuere und Neueste Geschichte und ihre Didaktik) und dem Oranim College in Tivon/Israel. Nach einer Phase des Online-Austausches fanden zwei einwöchige gemeinsame Workshops im November 2014 in Karlsruhe und im Februar 2015 in Oranim (Tivon) statt. Durch das wissenschaftliche Arbeiten, den kulturellen Austausch und vor allem durch persönliche Gespräche lernten die Studierenden die Kulturen, Mentalitäten und besonderen Merkmale des jeweiligen Landes kennen und entwickelten ein tiefgreifendes Verständnis füreinander. Bei beiden Workshops waren die Mitarbeitende Birgit Luig und Andreas Eberhardt des Deutsch-Israelischen Zukunftsforums anwesend. Durch die persönlichen Begegnungen entstanden Freundschaften, die weit über das Projekt hinausgehen. Ausgewählte deutsche und israelische Studierende durften das Projekt bei der Feier zu „50 Jahre deutsch-israelische Beziehungen“ (9. bis 12. Mai 2015) mit Bundespräsident Joachim Gauck und dem israelischen Präsidenten Reuven Rivlin in Berlin vorstellen.



↑ Studierende der PH und des Oranim College beim Empfang im Karlsruher Rathaus

Museumskooperationen

Brigitte Übel, Neuere und Neueste Geschichte und ihre Didaktik, hat ihre Kontakte zu zahlreichen Museen und Archiven in der Region ausgebaut und Projekte mit Studierenden durchgeführt. Besonders hervorzuheben ist – anlässlich des 300. Stadtgeburtstages von Karlsruhe – die Zusammenarbeit mit dem Museum am Markt im Rahmen der Ausstellung: „Leben 20.15 – Erinnerungen an heute.“ Diese Ausstellung geht der Frage nach: „Was bleibt übrig aus unserer Zeit, woran erinnern sich die Menschen, wenn sie irgendwann einmal an das Jahr 2015 denken?“ Ausgesucht wurden die Exponate von der Casio-Uhr bis zum Selfie-Stick gemeinsam mit Gastkuratoren, Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Bürgern. Die Ausstellung wird von den Studierenden weiter verfolgt, beispielsweise die Ergebnisse der Umfrage, welche Exponate in die Museumssammlung übernommen werden.

Workshop zum Thema „Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“

Im November 2014 fand an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe der Workshop „Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ unter der Leitung von Heidi Rösch und Nicole Bachor-Pfeff statt. Dieser Workshop wurde 2005 an der Technischen Universität Berlin von Bernt Ahrenholz ins Leben gerufen und wird seitdem jährlich im November an wechselnden Universitäten und Pädagogischen Hochschulen durchgeführt. Es handelt sich um einen festen Kreis von Teilnehmenden, der sich allerdings stetig erweitert hat. „Workshop“ steht hier für Vorträge von beinahe allen Anwesenden sowie auch für Berichte über geplante oder laufende Drittmittelprojekte zum Thema.

Zu jedem Workshop erscheint ein Sammelband, so dass eine in der Fachlandschaft etablierte Reihe entsteht.

hen konnte, die Einblicke in den aktuellen Forschungs- und Entwicklungsstand von Deutsch als Zweitsprache aus psycholinguistischer und didaktischer Perspektive gibt. Dabei stehen Fragen zur Diagnose und Vermittlung neben Ergebnissen der Zweitspracherwerbs- und Mehrsprachigkeitsforschung im Mittelpunkt.

Im Herbst 2015 erscheint bei Fillibach Klett der aktuelle Band mit dem Titel „Deutsch als Zweitsprache – Erwerbsforschung und didaktische Ansätze. Beiträge zum 10. Workshop Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“. Herausgeberinnen sind Heidi Rösch und Julia Webersik (beide Pädagogische Hochschule Karlsruhe). Dieser 10. Band enthält Zweitspracherwerbs- und zweitsprachdidaktische Studien, die spezifische, unterrichtsrelevante Spracherwerbsphänomene sowie Sprach- und Altersgruppen in den Blick nehmen und die Mehrsprachigkeit fokussieren. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch der Blick auf Lehrkräfte und deren zweitsprachdidaktische Beurteilungskompetenz sowie ihre Einstellungen zu Mehrsprachigkeit. Zudem liefert Bernt Ahrenholz als Gründer einen Rückblick auf die 10-jährige Erfolgsgeschichte des Workshops, erklärt und problematisiert dessen Namen und wirft auch einen Blick in die Zukunft.

Poetik-Dozentur für Kinder- und Jugendliteratur

Im Wintersemester 2014/15 bestand an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe die bundesweit erste Poetik-Dozentur für Kinder- und Jugendliteratur. Unter dem Titel „kinderleicht & lesejung“ wurde sie von dem Dichter und Veranstalter des Hausacher LeseLenz José F.A. Oliver sowie Heidi Rösch und Beate Laudenberg von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe initiiert und als Kooperation zwischen dem Hausacher LeseLenz und dem Institut für deutsche Sprache und Literatur realisiert.

Der Inhaber der Dozentur, Thorsten Nesch, war gleichzeitig Stipendiat des Hausacher LeseLenz. Er bot an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe zwei gut besuchte Vorlesungen und eine Werkstatt zum literarischen Schreiben für Lehramtsstudierende des Faches Deutsch an.

Seine erste Vorlesung kreiste um sein eigenes Schreiben. Er las aus einem seiner Werke und überzeugte dabei nicht nur als Autor, sondern auch als Vorleser, der das Sprechen seiner Figuren ungeheuer lebendig werden ließ. Dabei wurde sein zentrales Prinzip des Schreibens von Jugendbüchern, die Authentizität im Sprachduktus, in der Figurengestaltung und im Plot aus einer Jugendlichenperspektive spürbar.

Bei seiner zweiten Vorlesung stellte er mehrere Jugendbücher vor, indem er auf äußerst lebendige Art und Weise Auszüge daraus vorlas, um mit den Teilnehmenden anschließend über die Wirkung ins Gespräch zu kommen. Fühlte sich eine Teilnehmerin oder ein Teilneh-

mer von dem Buch angesprochen, bekam er oder sie es geschenkt. Das motivierte zusätzlich, sich auf die Bücher und ihre Machart einzulassen und zu fragen: Ist es die Sprache, die Figuren, das Setting, der zu ahnende Plot oder schlicht das Cover, das Interesse oder eben das Gegenteil auslöst? Besonders interessant wurde es, wenn unterschiedliche Wahrnehmungen Diskussionsanregungen anregten.

Thorsten Nesch gab den zukünftigen Lehrkräften aus der Autorensicht neben Anregungen vor allem auch Kriterien zur Auswahl und Bewertung von Jugendbüchern an die Hand. Unter diesem Aspekt regte er auch in der Werkstatt Studierende zu eigenem Schreiben an. Nach diesem gelungenen Auftakt wird die Dozentur im Wintersemester 2015/16 fortgesetzt.



↑ Jugendbuchautor Thorsten Nesch beim öffentlichen Vortrag im Rahmen der ersten Poetik-Dozentur für Kinder- und Jugendliteratur

Storytelling – Theorie und Praxis des traditionellen und digitalen Erzählens im frühen Fremdsprachenunterricht

Erzählungen sind ein wichtiges didaktisches Instrument im frühen Fremdsprachenunterricht. Ihr sprachliches und kulturelles Potenzial vermag interkulturelle kommunikative Kompetenz zu fördern. Der Einsatz digitaler Erzählungen kann darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zum kritisch-reflexiven Umgang mit Medien leisten.

Mit dem erneuten Besuch des international aktiven Geschichtenerzählers Richard Martin an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Mai 2015 bot sich Studierenden sowie Lehrkräften die Möglichkeit, die Methode des traditionellen Geschichtenerzählens zu erlernen. Zudem hatten Studierende im Wintersemester 2014/2015 die Möglichkeit, den Einsatz des digitalen Erzählens im frühen Fremdsprachenunterricht mit 15 Kindern der Evangelischen Grundschule Karlsruhe zu erproben. Gemeinsam drehten sie englischsprachige „Digital Stories“ über ferne Länder und Kulturen. Diese

kurzen Trickfilme verbinden Sprache mit Bild und Ton und bieten dadurch unerschöpfliche Ausdrucksmöglichkeiten. In Kleingruppen arbeiteten die Kinder mit interkulturellen Bilderbüchern und verfilmten dazu mit dem i-theatre, einem in Deutschland bisher nur an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe vorhandenen multifunktionalen Gerät (www.i-theatre.org/de/), viele abenteuerliche und lustige Geschichten. Nach dem erfolgreichen Start wird das Projekt fortgesetzt und im Rahmen einer Dissertation wissenschaftlich begleitet.



↑ Storytelling mit i-theatre an der Evangelischen Grundschule Karlsruhe

ARTastic – Kleine Künstler lernen mit großen Kunstwerken Englisch

Im Sommersemester 2015 startete das Kooperationsprojekt des Instituts für Mehrsprachigkeit und der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe. Das Seminar „ARTastic: Learning English Through Fine Arts“ wurde gemeinsam von wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Hochschule und des Museums konzipiert und geleitet.

Es vermittelte praxisnah Wissen über Inhalte und Methodik des Englischlernens durch Kunst, welches die Studierenden anschließend zur Entwicklung von Vermittlungskonzepten für Englischlernende nutzen konnten. Die Studierenden wählten verschiedene Kunstwerke der Sammlung aus und entwickelten mit den museumspä-

dagogischen Mitarbeitenden dazu methodisch vielfältige Settings wie etwa Führungen, die neben einem Gespräch vor dem Kunstwerk einen ästhetisch-praktischen Teil in den Malwerkstätten oder sprachdidaktisches Material zur Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuchs umfassen. Das transdisziplinäre Bildungsangebot ermöglicht die ganzheitliche Verbindung von Sprache und Kunst mit einer sinnvollen und motivierenden Sprachförderung im schulischen und außerschulischen Kontext. Es richtet sich an Kinder und Jugendliche der Primar- und Sekundarstufe I. Die Erprobung findet im September 2015 statt.

Freiarbeit im frühen Fremdsprachenlernen & Lending Library

Heterogenität ist die neue Herausforderung in der Unterrichtsentwicklung. Ein wichtiger Ansatz kann hier die Freiarbeit sein. Allerdings sind geeignete Materialien zum Fremdsprachenunterricht, die das Sprechen entwickeln helfen, noch rar. Im Rahmen eines regelmäßigen Workshops im Institut für Mehrsprachigkeit wird daher die Freiarbeit für den Grundschulenglischunterricht thematisiert. In Praktika an der Evangelischen Jakobusschule werden mit hoher kreativer Eigenleistung Materialien hergestellt. Die Ergebnisse werden als best-practice-Beiträge im Grundschulmagazin Englisch vorgestellt. Der hohe Aufforderungscharakter der Materialien führt dazu, dass sich alle Kinder in den Klassen am Englischunterricht beteiligen und eigene Lernfortschritte feststellen.

Die „English Lending Library“, eine kleine Bibliothek des Bereichs Englisch mit Schulbüchern und weiterem Unterrichtsmaterial, umfasst derzeit einen Bestand von ca. 2.000 Titeln, darunter nun auch das oben beschriebene von den Studierenden selbstverfasste Freiarbeitsmaterial.

„Architekt 2015“, ein neues Serious Game für den Fremdsprachenunterricht

Im deutsch-französischen Interreg-Projekt EVEIL-3D wurde ein *Serious Game* in der virtuellen Realität entwickelt, das 3D-Technologien in den Dienst des Fremdsprachenlernens stellt. Ein inhaltsorientiertes Szenario – die Schülerinnen und Schüler entdecken die Baugeschichte des Straßburger Münsters, das 2015 sein 1000-jähriges Bestehen feiert – führt die Spielenden in eine virtuelle Welt. Über 3D-Stereoskopie, Bewegungserfassung und automatische Spracherkennung können die Spielenden in einer virtuellen Umgebung mit einem Avatar interagieren und in einer Fremdsprache (auf Französisch oder Deutsch) kommunizieren.

Durch den Einsatz virtueller 3D-Technologie kommt es zu einer stärkeren Einbindung der Nutzerinnen und Nutzer in die virtuelle Welt, zur so genannten Immersion. Für eine natürliche und authentische Sprachverwendung

hat dies den Vorteil, dass die Spielenden stärker in die Handlung eingebunden sind, wodurch auch das Erleben und Interagieren in der Fremdsprache unmittelbarer wird. Diese Unmittelbarkeit, von der auch der Gebrauch der Sprache unter natürlichen Umständen geprägt ist, wird mit herkömmlichen curricularen Elementen des Fremdsprachenunterrichts nur selten erreicht.

Das Konzept des Spiels basiert auf dem Prinzip von *Alternate Reality Games*: Es werden verschiedene Elemente aus der realen Welt mit Elementen aus der virtuellen Welt zu einem Gesamtscenario verknüpft; eine fiktive Story mit virtuellen Charakteren verschmilzt mit realen Orten und geschichtlichen Fakten. Der Ort der Handlung, d.h. hier das Straßburger Münster, kann durch das Prinzip der alternierenden Realitäten nicht nur real im Hier und Jetzt, sondern im Spiel virtuell zu verschiedenen baugeschichtlichen Epochen entdeckt werden.

Sprachdidaktikerinnen und Sprachdidaktiker, Linguistinnen und Linguisten sowie Technikerinnen und Techniker der beteiligten deutschen und französischen Hochschulen und Firmen bündelten in einer dreijährigen Projektarbeit unter der Leitung der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe ihr Fachwissen und Know-how, um neue Wege des Fremdsprachenlernens zu beschreiben (weitere Informationen: www.eveil-3d.eu). Das Projekt EVEIL-3D wurde vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Programmes INTERREG IV Oberrhein kofinanziert.

Gastvorträge im Rahmen des Masterstudiengangs „Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit“

Im vergangenen akademischen Jahr wurde im Rahmen des Masterstudiengangs Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit ein vielfältiges Angebot an Gastvorträgen zur Ergänzung und Ausweitung des Lehrangebotes realisiert, das von den Studierenden sehr positiv aufgenommen wurde und deshalb zu einer regelmäßigen Vortragsreihe werden soll. Die Vorträge befassten sich mit Fragestellungen der Menschenrechts- und Entwicklungszusammenarbeit, der Flüchtlingssozialarbeit, mit Kommunaldolmetschen sowie auch mit ausgewählten Bereichen der Wirtschafts-, Rechts- und Politikwissenschaft.

Eingeladen waren zum einen Referentinnen und Referenten aus der Region, d.h. vom Diakonischen Werk Baden, der Heimstiftung Karlsruhe sowie von benachbarten Hochschulen. So bereicherte die Karlsruhochschule Karlsruhe das Angebot zum Beispiel mit Vorträgen zur interkulturellen Personalentwicklung und zum interkulturellen Marketing. Zum anderen waren auswärtige Fachpersonen eingeladen, u.a. Wolfgang Hobuss vom Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen (UNHCR), der zum Thema „Flüchtlinge und die Arbeit des UNHCR“ sprach.

Integriert Euch! – Plädoyer für ein selbstbewusstes Einwanderungsland

Annette Treibel, Professorin am Institut für Transdisziplinäre Sozialwissenschaft, versteht ihr Buch „Integriert Euch! Neue Perspektiven für die Deutschen“ als eine soziologische Intervention in die laufende öffentliche Diskussion. Wer Integration nur als Aufgabe von Einwanderern versteht, der übersieht den Anteil, den die Längeransässigen bereits am Gelingen des Projekts Einwanderungsland haben. Viele Alte Deutsche leisten tagtäglich schon Integrationsarbeit, indem sie sich für die Neuen Deutschen interessieren oder sich mit ihnen arrangieren, neue Aussprachen und Schreibweisen lernen und Neuankömmlinge unterstützen. Wo es noch ‚knirscht‘, das ist die Kommunikation auf Augenhöhe: Die Neuen Deutschen sehen sich als Deutsche, die nicht nur schon dazugehören, sondern Deutschland sogar nach außen repräsentieren wollen. Damit jedoch tun sich viele der Alten Deutschen oft noch schwer.

Für ein besseres gegenseitiges Verständnis zieht Annette Treibel aus ihren langjährigen wissenschaftlichen Überlegungen alltagstaugliche Schlussfolgerungen. Die verwendeten Materialien reichen von der amtlichen Statistik und neueren Forschungsergebnissen über Blogs zur Nationalmannschaft, O-Töne von Einwanderern und Längeransässigen bis hin zu politischen Kommentaren von Journalisten oder Webauftritten von Einwandererorganisationen. Ob es um die Fußballnationalmannschaft, die doppelte Staatsbürgerschaft, die Arbeitsverhältnisse, Politiker oder Comedians mit Migrationshintergrund geht – das Buch eröffnet neue Perspektiven für das 21. Jahrhundert. Die Alten Deutschen können erfahren, was die Neuen Deutschen bewegt und umgekehrt. Das Buch ist im September 2015 im Campusverlag erschienen.



[1]



[2]



[3]



[4]



[1] Duell der klugen Köpfe mit den PH Vertretern Fabian Mundt und Ulrich Wehner

[2] Großes Interesse im Zelt „Hausbauer“ der Technischen Bildung beim Experimente Park am 28. Juni

[3] Kleine Forschende im KiLa der Chemie beim Experimente Park

[4] OsKarl-Projekt „Vom Material zum Küchengerät“: Leopoldschule mit der Technischen Bildung der PH

Projekte aus den Fakultäten

Fakultät für Natur- und Kulturwissenschaften, Mathematik und Sport

Forschungsprojekt „Internet Recipes in the Cooking Practise“

___ Kochshows, Food Blogs etc. sind im Trend, gleichzeitig nehmen die Fähigkeiten selbst zu kochen vor allem bei jüngeren Personen ab. Gründe dafür sind eine fehlende Tradierung in den Familien und lückenhafte fachpraktische Ernährungsbildung an den Schulen. Gleichzeitig sind Kochrezepte Sammlungen kulturellen Wissens, die heute in einer ungekannten Flut global verfügbar sind. Ziel der von Silke Bartsch vom Institut für Alltagskultur und Gesundheit durchgeführten Studie „Internet Recipes in the Cooking Practise“ war daher herauszufinden, wie (junge) Menschen mit Kochrezepten aus Internetquellen umgehen und welchen Einfluss das wiederum auf das Kulturgut „Kochrezepte“ hat. An einer Online-Befragung an den Hochschulen Karlsruhe, Albstadt-Sigmaringen und Zürich nahmen 1587 Personen teil. Die explorative Studie zeigt, dass Rezepte aus dem Internet äußerst populär sind, jedoch Familienrezepte nicht ersetzen. Es entsteht eine internetspezifische Rezeptkultur, die von wenigen „Machern“ dominiert wird und wenig partizipativ ist.

Das Forschungsprojekt ist eine von drei Studien, die von 2013 bis 2015 zur Ernährungsverhaltensforschung mit den Kooperationspartnerinnen Christine Brombach, (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Wädenswil/Schweiz) und Gertrud Winkler (Hochschule Albstadt-Sigmaringen) durchgeführt wurden und auf verschiedenen internationalen Kongressen in Deutschland (DGE-Kongress 2014, 2015) und Polen (SIEF 2014) vorgestellt wurden.

Wasser als Lebensraum und Ressource

___ Am Institut für Biologie und Schulgartenentwicklung läuft seit Herbst 2014 das für zwei Jahre von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt „Wasser als Lebensraum und Ressource“ (Projektleitung: Petra Lindemann-Matthies). Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf der Entwicklung eines mobilen „Aquasets“ und seines Einsatzes in speziell konzipierten Lehr-/Lernmodulen für Studierende der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Das Aquaset und seine korrespondierenden Module erlauben es, die Themenbereiche „Wasser als Lebensraum“, „Wasserverschmutzung“ (unter besonderer Berücksichtigung des Mikroplastikproblems),

„Wasserverbrauch“ (unter besonderer Berücksichtigung des „virtuellen Wassers“) sowie „Wassereinsparung“ unter Aspekten der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) handlungsorientiert zu bearbeiten. Erste Einsätze des Aquasets durch Schulkinder und Studierende sind bereits erfolgt.



↑ Das Aquaset im Einsatz

Zweitägige Tagung „Ganztagsschule und Umweltbildung“ zum Abschluss der Förderphase des Projekts NaDiQuAk

___ Gefördert vom Europäischen Sozialfonds und von den baden-württembergischen Sozial- und Wissenschaftsministerien startete das Projekt NaDiQuAk (Naturwissenschaftliche Didaktik – Qualifikationslehrgang AkademikerInnen) im April 2009 mit dem Ziel, AkademikerInnen nach einer beruflichen Auszeit für den Wiedereinstieg in den Beruf im Bereich Umweltbildung zu qualifizieren. Als Tätigkeitsfeld für diese Zielgruppe werden Umweltbildungsinstitutionen und Ganztageseinrichtungen wie Ganztageschulen oder Kindertagesstätten gesehen.

NaDiQuAk gilt heute als „best practice-Modell“ für wissenschaftliche Weiterbildung und berufliche Integration in Baden-Württemberg und als Wegweiser in Deutschland für neue, bildungsnahe Berufsfelder. Seit August 2014 ist NaDiQuAk ein beim Deutschen Patent- und Markenamt eingetragenes Markenzeichen.

Zum Ablauf der Förderphase richtete das Projekt NaDiQuAk am 9. und 10. Oktober 2014 an der Pädago-

gischen Hochschule Karlsruhe die Tagung „Ganztageschule und Umweltbildung“ aus. Angesprochen waren insbesondere Personen, die in der Umweltbildung aktiv bzw. daran interessiert sind. Insgesamt konnten über 130 Teilnehmende verzeichnet werden. Besondere Beachtung fand der von Studierenden und externen Gästen aus Kindertagesstätten und Schulen gut besuchte Festvortrag des Kinderarztes und Buchautors Herbert Renz-Polster, der die Ausbildung von Kompetenzen beim Kind im Spannungsfeld verschiedener, sich widersprechender didaktischer und pädagogischer Modelle beleuchtete.

GDCh-Lehrerfortbildungszentrum für Chemielehrkräfte auf Expansionskurs

___ Das von der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) geförderte Lehrerfortbildungszentrum des Instituts für Chemie kann auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Im Berichtszeitraum fanden 41 Fortbildungen statt, darunter ein fünftägiger Kurs unter der Leitung von Christa Rittersbacher und Liselotte Denner zum Thema „Englisch in der Grundschule? ...Yes! Beispiele und Materialien zu einem themenorientierten Unterricht“ sowie ein dreitägiger Kurs mit dem Titel „Chemieunterricht an Haupt- und Werkrealschulen – Fortbildung für fachfremd unterrichtende Lehrkräfte“ unter der Leitung von Matthias Ducci und Kerstin Brezesinski. Etwa zwei Drittel der Veranstaltungen wurden extern an Schulen, Studienseminaren und Hochschulen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz durchgeführt. Dabei reiste das Team um Institutsleiter Matthias Ducci insgesamt mehrere tausend Kilometer an Schulen in Westerburg, Stuttgart, Konstanz, Freudenstadt, Trier, Lahnstein, Basel u.w.m. Inzwischen werden die in Karlsruhe entwickelten Kurse auch von anderen GDCh-Fortbildungszentren in Deutschland (beispielsweise in Leipzig, Oldenburg-Bremen, Frankfurt) gebucht, was u.a. dazu führte, dass in der nördlichsten (kreisfreien) Stadt Deutschlands, nämlich in Flensburg, Kurse mit Titeln wie „Badeperlen „stressfrei“ – Fluoreszenzexperimente mit Alltagsprodukten“ von Matthias Ducci auf norddeutsch gehalten wurden.

Eine wichtige Kooperation wurde im Berichtszeitraum mit dem „Institut Dr. Flad“ in Stuttgart vereinbart. Das private Berufskolleg für die Ausbildung chemisch-technischer Berufe ist seit über 50 Jahren in der Lehrerbildung tätig. Im letzten halben Jahr fanden dort bereits vier ganztägige Samstagsfortbildungen vom GDCh-Lehrerfortbildungszentrum Karlsruhe statt, die teilweise dreifach überbucht waren. Im kommenden Jahr soll der Fokus auf neue Kooperationen mit Industrieunternehmen gelegt werden.

„Drunter und drüber“

___ Der amerikanische Psychologe Mihaly Csikszentmihalyi befragte über viele Jahre kreative Persönlichkeiten bezüglich ihrer Motivation. Dabei stellte er fest, dass die intensive Ausübung ihrer Aktivitäten ein besonderes Gefühl in ihnen auslöste, das sie immer wieder zu erleben suchten. Weil viele der Befragten ihr Befinden dabei als hochkonzentriert, zugleich aber als leicht und als mühelos beschrieben, bezeichnete Csikszentmihalyi diesen Zustand als „Flow“. Auf Basis seiner Analysen leitete er Bedingungen für ein „Flow-Erleben“ ab. Unter anderem gehört dazu ein „Sich-verlieren“ im Prozess, was mit der Auflösung des Zeitgefühls einhergeht.

Ausgehend von diesen Überlegungen fand vom 4. bis zum 8. März 2015 unter der Leitung von Lutz Schäfer ein künstlerisches Blockseminar an der Akademie Schloss Rotenfels statt, an dem 30 Kunststudierende der Pädagogischen Hochschulen Karlsruhe teilnahmen. Die thematische Rahmung der künstlerischen Arbeit lautete „Drunter und drüber“ und bot den Studierenden die Möglichkeiten einer formalen oder metaphorischen Interpretation. Solche Blockseminare bieten den Studierenden Möglichkeiten, die sie im Semesteralltag oft nicht haben: Sie können sich über mehrere Tage mit einem Thema befassen, ohne dabei von den Vorgaben eines Stundenplans gedanklich an weitere Verpflichtungen erinnert zu werden. Der Rhythmus der Arbeit bestimmt sich aus der aktiven Auseinandersetzung mit der selbst gestellten Aufgabe und führt im besten Fall zum „Flow-Erleben“.



↑ Entstanden im Blockseminar: „the return of the thin white duke“ von Kunststudentin Anna Kohler

Erasmus+-Projekt Transforming Teacher Educator's Pedagogies

___ Das Kultusministerium hat die Einführung einer Leitperspektive Medienbildung für den neuen Bildungsplan 2016 beschlossen. Damit wird Medienbildung

zum festen und verpflichtenden Bestandteil in den Bildungsplänen der Fächer und Fächerverbünde aller allgemein bildenden Schularten.

Das internationale Erasmus+-Projekt „Transforming Teacher Educator's Pedagogies with Mobile Learning“ (www.mttep.eu) entwickelt zukunftsweisende Konzepte und Hilfen für die Lehreraus- und -weiterbildung im 21. Jahrhundert und untersucht die Nutzung mobiler Technologien (speziell Tablet-Technologien) und deren Auswirkung auf die Lehrerbildung sowie den Einsatz in Schulen. Dazu setzt sich das Projekt mit der Frage auseinander, welche Kompetenzen zukünftige Lehrkräfte benötigen, um nicht nur den Umgang mit mobilen Geräten zu beherrschen, sondern sich auch an der kritischen Reflexion und Theorieentwicklung zu beteiligen. Für die gemeinsame Bearbeitung der Themen haben sich Hochschulen und Schulen aus Norwegen, England, den Niederlanden, Australien und Deutschland zusammengefunden. Die organisatorische Leitung liegt bei der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und der Hochschule der Medien in Stuttgart.

Die KryptoBox

Spätestens seit die NSA das Handy der Kanzlerin erfolgreich abgehört hat, ist das Thema Datensicherheit in aller Munde. Was aber passiert in den Schulen? Bislang gab es zum Thema Ver- und Entschlüsseln geheimer Botschaften keine haptischen Lehr- und Lernmaterialien. Diese Lücke schließt die KryptoBox, die am Institut für Mathematik und Informatik von Thomas Borys und Lisa Hanov entwickelt wurde.

Die KryptoBox enthält 15 direkt im Unterricht einsetzbare Übungen zum Thema „Kryptologie“. Die Materialien sind so gestaltet, dass sie ohne Vorbereitung direkt verwendet werden können. Ein kleines Booklet informiert über die Hintergründe der in den Übungen verwendeten Ver- und Entschlüsselungsverfahren. Die KryptoBox enthält unter anderem Nachrichtensteine, geheime Botschaften, Hieroglyphen, Geheimschriftstifte zum Chiffrieren und Dechiffrieren, eine Geheimsprache, Bilder mit verschlüsselten Botschaften, HAMA-Perlen mit farbigen Geheimnissen, Verschlüsselungsschablonen und eine Cäsar-Scheibe. Zielgruppe der KryptoBox sind Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 10. Die Aufgabenstellungen haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und können altersgemäß ausgewählt werden.

Am 1. Juli 2015 wurde die KryptoBox beim PH-FEST im Rahmen des Karlsruher Wissenschaftsfestivals EFFEKTE vorgestellt. Sie kann nun von Lehrerinnen und Lehrern zur Gestaltung von Projekttagen, Aktionswochen oder Erlebnisunterricht in der Didaktischen Werkstatt der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe ausgeliehen werden.



↑ Aus dem Inhalt der KryptoBox

DiLeMa² – Didaktische Lernmaterialien Mathematik – Studierende willkommen!

Die Lehrmittelsammlung DiLeMa² des Instituts für Mathematik und Informatik erfreut sich großer Beliebtheit. Sie verfügt über viele derzeit übliche mathematische Lernmaterialien aus dem Primar- und Sekundarstufenbereich. Mit über 320 Studierenden, die im vergangenen Jahr die Sammlung aufsuchten, hat sich die Zahl der Besucherinnen und Besucher im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Ohne die tatkräftige Unterstützung von Tutorinnen und Tutoren wären der Ausleihbetrieb und die Aufrechterhaltung kaum möglich gewesen.

Die DiLeMa² bietet in der Vorlesungszeit derzeit vier Zeitfenster an, in denen die Lernmaterialien ausgeliehen und zurückgegeben werden können. Auf Grund der gestiegenen Nachfrage ist geplant, die Ausleihzeiten auszuweiten sowie einen offenen Nachmittag zum Kennenlernen der DiLeMa² anzubieten. Dieser richtet sich an alle Studierenden, insbesondere aber auch an diejenigen, die sich im Integrierten Semesterpraktikum (ISP) befinden. Ursprünglich war die Lehrmittelsammlung hauptsächlich für die Lehrenden des Instituts gedacht, doch die Öffnung für Studierende hat sich sehr bewährt. Zunehmend wurde die DiLeMa² zudem in Lehrveranstaltungen integriert. Eine Besonderheit der DiLeMa² ist zudem die Beratung von Lehrenden und Studierenden.

Auf den Webseiten des Instituts für Mathematik und Informatik besitzt die DiLeMa² eine eigene Homepage, auf der fast alle Lernmaterialien mit Fotos aufgeführt sind. Außerdem finden sich dort die jeweils aktuellen Öffnungszeiten und Ausleihbedingungen. Ziel der DiLeMa² ist es, allen Interessierten zu zeigen, welche Vielfalt an Lernmaterialien es für die Vermittlung mathematischer Inhalte gibt.

MINT-Förderung an der Leopoldschule – ein Kooperationsprojekt mit der Technischen Bildung

Im Mai 2014 startete ein gemeinsames Projekt zwischen der Leopoldschule Karlsruhe und dem Institut für Physik und Technische Bildung. Das Ziel der Zusammenarbeit war die Stärkung der technischen Allgemeinbildung der Schülerinnen und Schüler der Grundschule sowie die Heranführung zukünftiger Lehrkräfte an die praktische Umsetzung von Themen und Inhalten der technischen Bildung.

Die Leopoldschule Karlsruhe ist eine der landesweit wenigen Grundschulen, die als MINT-freundliche Schulen ausgezeichnet wurden. Sie profiliert sich durch das Setzen von Schwerpunkten bei der Vermittlung von Inhalten aus den Bereichen Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften sowie durch Wettbewerbsteilnahmen und außerschulische Kooperationen in diesen Themenfeldern.

Seit dem Schuljahr 2013/14 findet immer freitags eine MINT-Unterrichtsschiene statt. Alle Klassen experimentieren und erkunden abwechselnd verschiedene Themen im Forscherraum. Themen der technischen Bildung kamen dabei lange zu kurz, was sich durch eine Kooperation mit dem Fachbereich Technische Bildung der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe änderte.

Beginnend mit dem Sommersemester 2014 konnten für die Grundschülerinnen und Grundschüler verschiedene Projekte angeboten werden. Was mit zwei Studierenden begann (Bau eines SOMA-Würfels, selbstangetriebene Fahrzeuge aus Fischertechnik-Elementen), ist mittlerweile auf zwei Gruppen mit je fünf Studierenden angewachsen, die bereits vor Weihnachten mit den Schülerinnen und Schülern Futterhäuschen und Nistkästen für Vögel bauten sowie im Januar 2015 verschiedene Antriebsmöglichkeiten von Wasserfahrzeugen testeten und diese dann auch aus Holz nachbauten. Im Sommersemester 2015 wurde das kooperative Projekt aufgrund der positiven Resonanz seitens der Schülerinnen und Schüler, der Schulleitung und der Studierenden weitergeführt. Ein Höhepunkt der erfolgreichen Zusammenarbeit war die Vorstellung des OsKarl-Projekts „Vom Material zum Küchengerät“ am 28. Juni 2015 beim Wissenschaftsfestival EFFEKTE im Schlosspark.

Ziel des von Jean Paul Löhr initiierten Projekts war es, den Studierenden die Möglichkeit der praktischen Umsetzung von Veranstaltungsinhalten zu geben und gleichzeitig eine allgemeine technische Bildung in der Grundschule grundsätzlich zu fördern.



↑ Technische Bildung an der Leopoldschule

5 Jahre physik2A

Seit 5 Jahren gibt es physik2A! Am Ende des Schuljahrs 2014/15 werden über 800 Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe zusammen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern an Veranstaltungen des von Ralph Hansmann (Institut für Physik und Technische Bildung) geleiteten Projekts teilgenommen haben.

Physikalische Inhalte, Experimente und Phänomene werden individuell für die jeweilige Klasse angepasst und aufbereitet. Innerhalb des Bildungsplans und nach Wunsch der Lehrkräfte werden spezielle Projekte aber auch ganz klassische Unterrichtsthemen umgesetzt.

Anfassen und Begreifen, Anschauen und Ausprobieren, Staunen und Erfreuen, aber auch Lernen und Üben standen und stehen im Zentrum von physik2A. Viele der Schülerinnen und Schüler sind begeistert und motiviert nach Hause gegangen, wie die Rückmeldungen zeigen.

Tatkräftig zum Gelingen der weit über 100 Unterrichtsstunden beigetragen haben die Schülerinnen und Schüler selbst, die Lehrkräfte, die Laborantin Anja Fäger, alle Tutorinnen und Tutoren und alle freiwillig beteiligten Studierenden.



↑ Staunen über physikalische Effekte

Neuer Juniorprofessor



Johannes Voit, 1980 in Nürnberg geboren, studierte Schulmusik, Komposition und Anglistik/Amerikanistik in Dresden und Norwich (England). 2004 kam er erstmals regelmäßig nach Karlsruhe, um als Gasthörer die Kompositionsklasse von Wolfgang Rihm zu besuchen. Nach dem Staatsexamen promovierte er im Fach Musikwissenschaft zum Thema „Klingende Raumkunst: Imaginäre, reale und virtuelle Räumlichkeit in der Neuen Musik nach 1950“, unterstützt durch Stipendien der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Paul Sacher Stiftung Basel. Anschließend war er Stipendiat der ersten Körper Masterclass on Music Education.

Bereits während seines Studiums arbeitete er an verschiedenen Theatern als Opernchorsänger (Theater Görlitz, Landesbühnen Sachsen) und musikalischer Assistent (Staatsschauspiel Dresden). Nach dem Studium war er als freischaffender Musikvermittler, Komponist,

Opernchorsänger und Kulturmanager tätig. Im Auftrag des Instituts für Neue Musik der Dresdner Musikhochschule entwickelte er das Schüler-Kompositionsprojekt „Neue Musik erleben und gestalten“, das er fünf Jahre lang leitete. 2012 trat er eine Stelle als Referent für Musikvermittlung und Public Relations (PR) an der Kölner Philharmonie an. Durch seine Mitarbeit in der European Concert Hall Organisation sowie in der Jury des „YEAH! Award“ konnte er auch ein Gespür für die europäische Perspektive im Bereich der Musikvermittlung entwickeln. Er hatte Lehraufträge an der Hochschule für Musik Dresden, dem „music career service Dresden“ und der Universität zu Köln und führt regelmäßig Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte und Musikerinnen und Musiker sowie Workshops für Menschen aller Altersgruppen durch. In seinen bisherigen Veröffentlichungen beschäftigte er sich insbesondere mit den Bereichen Neue Musik und ihre Vermittlung, Kompositionspädagogik und Filmmusik. Künstlerische Projekte verfolgt er mit seinen beiden Ensembles: dem „Duo Klangkulisse“ und dem „Ensemble für nicht gekonnte Musik“.



← 28. Juni 2015: EXPERIMENTE PARK im Schlosspark
Mathematische Erkenntnisse spielerisch erfassen – Institut für Mathematik und Informatik

Promotionen

Fakultät für Geistes- und Humanwissenschaften

Inna Beier Carl August Zeller (1774-1846). Die Theorie der Elementarschule und ihre Transformation in eine pädagogische Praxis

Heiko Betz Schulprofilierung durch die Nutzung von Synergieeffekten zwischen Wirtschaft und Schule. Eine Untersuchung über Möglichkeiten und Grenzen der Anbindung des TOP BORS an das Unterrichtsfach Englisch und die europäische Kommunikationsprüfung EuroKom

Annette Scheible Der Radikale Konstruktivismus – Biografie einer Denkströmung und ihrer Wechselbeziehung zur Religionspädagogik

Anne Bernadette Zapf Selbstgesteuerte Kleingruppenobjekte auf Basis der PROGRESS-Methode

Fakultät für Sprach-, Literatur- und Sozialwissenschaften

Léonie Fournier Direkte und indirekte Sprachgebrauchsstrategien am Beispiel von Grundschulern in einem deutsch-französischen Zug

Daniel Gysin Höflichkeit und Konfliktbewältigung in der Online-Kommunikation Jugendlicher. Ausblick auf Online-Kommunikationskompetenz im Deutschunterricht

Sarah Hartmann Determinanten der gendersensiblen Einstellung zur Berufsfindung und deren Einfluss auf Wunschberufe – Eine Untersuchung an Schulen der Sekundarstufe 1

Demeter Michael Ikonomu Bindungsqualität zwischen Eltern und Kind in der zweisprachigen Erziehung

Dina Le Yondre Binationale (Ehe)Paare in Trikulturalität

Fakultät für Natur- und Kulturwissenschaften, Mathematik und Sport

Jennifer Oberger Sportmotorische Tests im Kindes- und Jugendalter – Normwertbildung – Auswertungsstrategien – Interpretationsmöglichkeiten. Überprüfung anhand der Daten des Motorik-Moduls (MoMo)



Studentische Preisträgerinnen und Preisträger

Beste Abschlussarbeiten im Lehramt

Katharina Jung: Primary School Children's Concepts of the Plant Life Cycle – a Comparison between two Countries

Rosa Wein: Smartphones in der Schule? Bedeutung, Chancen und mögliche Gefahren aufgezeigt anhand einer exemplarischen Umfrage unter Studierenden der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

Jonas Metz: Nationalsozialismus in der Region in der Phase der Machtergreifung. Historische Untersuchungen und geschichtsdidaktische Zugänge für den Geschichtsunterricht

Beste Masterarbeit

Fabian Mundt: Viel dahinter – viel vor. Eine Sozioanalyse von StudienanfängerInnen des Lehramts der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

Linda Ziad: Ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat ...' (1.Petr 4,10) Zugänge zum Begriff und Verständnis von Begabung aus christlich-theologischer Sicht

Beste Absolventinnen und Absolventen im Herbst 2014

Katharina Rimmel (Lehramt Grundschule)

Jona Schmitt (Lehramt Werkrealschule)

Verena Schneider (Lehramt Realschule)

Samuel Simpson (Europalehramt)

Beste Absolventinnen und Absolventen im Sommer 2015

Philipp Krause (Lehramt Grundschule)

Alexander Sponholz (Lehramt Hauptschule)

Selina Schoer (Lehramt Realschule)

Julia Andrée (Europalehramt Grundschule)

Anne Marie Rouvière (Europalehramt Realschule)

Benedikt Obert (Master Bildungswissenschaft)

Mirjam Bosch (Bachelor Sport, Gesundheit und Freizeitbildung)

Sonderpreis für herausragendes studentisches Engagement

Elena Alexander

Aynur Mammadova

Nuray Mammadova

Yana Shykhryna

für ihr Projekt »Tasse Tee«

Deutschlandstipendien

(gestiftet von der BBBank, Sparkasse Karlsruhe-Ettlingen, b.i.g.-Gruppe und Heinrich-Hertz-Gesellschaft)

Susanne Ehret

Anika Groß

Pauline Kern

Tobias Knab

Heike Müller

Marie-Louise Splitta

Amelie Roth

Sarah Wolf

DAAD Preis

Inna Beier

Stipendiaten der Baden-Württemberg-Stiftung

Nina Fiekers

Kathrin Maier

Heike Müller

Alisa Wüst

Juliana Weber

Kristina Vitek



[1]



[2]

↑ [1] Ausgezeichnet für ihre Abschlussarbeiten Jonas Metz, Linda Ziad, Rosa Wein, Katharina Jung und Fabian Mundt (v.l.n.r.) mit Gabriele Weigand und Marianne Soff (Betreuerinnen) und Liesel Hermes, Geschäftsführerin der Freunde und Förderer der PH

↙ [2] Ausgezeichnet mit dem Deutschlandstipendium: Tobias Knab, Pauline Kern, Marie-Louise Splitta, Susanne Ehret, Anika Groß, Heike Müller, Amelie Roth und Sarah Wolf mit Sparkassenvorstand Michael Huber, Daniela Bechtold (b.i.g.), Rektorin Christine Böckelmann, Prorektorin Gabriele Weigand und Ralf Baumann (BBBank Stiftung)

Neuerungen

Seit Oktober 2014 verstärkt Marie Rüppell-Wee als akademische Mitarbeiterin das Team des Akademischen Auslandsamts. Sie betreut den Bereich Auslandspraktika und übernimmt die Beratung und Zeugnisprüfung von Studienbewerberinnen und Studienbewerbern mit ausländischen Zeugnissen. Darüber hinaus vertritt sie das Akademische Auslandsamt im Studien-Service-Zentrum.

Im Berichtszeitraum wurde erstmals eine Informationsveranstaltung zum Thema „Forschen im Ausland“ in Kooperation mit dem Prorektorat Forschung und Nachwuchsförderung der Hochschule angeboten, bei der Fördermöglichkeiten für Auslandsaufenthalte zu Forschungszwecken aufgezeigt wurden.

Erasmus+

Im Rahmen des Erasmus+-Programms konnte das Akademische Auslandsamt erneut umfangreiche Mittel für die Mobilität von Hochschulmitgliedern einwerben. Im Studienjahr 2014/15 wurden Lehrende dabei erstmals durch pauschale Fördersätze unterstützt, was die Abrechnung von Aufenthalten an Erasmus-Partnerhochschulen zu Lehrzwecken vereinfacht. Außerdem profitierten die für ein Auslandsstudium geförderten Studierenden von höheren Fördersätzen. Darüber hinaus kam Studierenden, die ihren Auslandsaufenthalt zum Sommersemester 2015 antraten, die neue Erasmus+-Online-Sprachförderung (Online Language Support (OLS)) zugute. Diese umfasst für ausgewählte EU-Arbeitsprachen einen Sprachtest vor dem Auslandsaufenthalt, die Möglichkeit Lizenzen für einen Online-Sprachkurs zur Begleitung des Aufenthalts zu vergeben und schließlich einen weiteren Sprachtest am Ende des Aufenthalts. Damit wird nicht zuletzt für die EU-Kommission gut messbar, wie sich ein Auslandsaufenthalt auf die Sprachkenntnisse der geförderten Studierenden auswirkt. Gleiches gilt für das 2014 eingeführte Online-Berichtssystem der EU, über das nicht nur die Verwaltung der mit Erasmus geförderten Personen durch das Auslandsamt erfolgt, sondern auch die Berichterstattung und Bewertung des Auslandsaufenthalts durch die Teilnehmenden. Hierüber kann die EU-Kommission ebenfalls die Zufriedenheit mit Auslandserfahrungen einsehen und insbesondere auch, ob und wie

Auslandsaufenthalte an der entsendenden Hochschule angerechnet wurden. Um den Anforderungen zur Anerkennung im Rahmen des Erasmus-Programms nachzukommen, war eine Überarbeitung und Anpassung des bestehenden Anerkennungssystems erforderlich. Die Hochschule kam dem mit der Neustrukturierung und der Schaffung eines Anerkennungsausschusses nach, so dass Studierende, die im Berichtszeitraum ins Ausland gingen, erstmals von dem neuen System profitieren konnten.

Weitere Förderung von Auslandsaufenthalten

Doch nicht nur durch Erasmus+ konnten Studierende bei einem Auslandsaufenthalt unterstützt werden. Auch das erstmals zu zwei Terminen offen ausgeschriebene PROMOS-Programm fand eine gute Resonanz. Bei diesem Programm spielt es keine Rolle, ob sich Bachelor-, Master- oder Lehramtsstudierende bewerben, ob es um ein Praktikum oder ein Studium im Ausland geht, oder ob der Auslandsaufenthalt selber organisiert wird oder an einer Partnereinrichtung stattfindet. Aus den vielen qualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern konnten quer über alle Möglichkeiten 13 Personen für eine Förderungsdauer von insgesamt 53,5 Monaten ausgewählt werden.

Durch Mittel, die beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg eingeworben wurden, konnten weitere 14 Studierende finanziell unterstützt werden, die ein Praktikum oder Studium im Ausland absolvierten. Eine großzügige Spende des Vereins der Freunde und Förderer der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe machte die Förderung von vier weiteren Studierenden während ihres Auslandspraktikums möglich. Das Baden-Württemberg-STIPENDIUM komplettierte schließlich die Förderung des internationalen Austauschs mit vier geförderten Studierenden (Outgoings; insgesamt 40 Fördermonate) sowie acht geförderten Gaststudierenden von außereuropäischen Partnerhochschulen (Incomings; insgesamt 48 Fördermonate) und trug insbesondere zum Gelingen des Austauschs mit amerikanischen Hochschulen bei.

Internationale Studierende

Sehr erfolgreich war das letzte Studienjahr in Bezug auf internationale Studierende an unserer Hochschule.

Es verbrachten Studierende aus den USA, Hongkong, Russland, Großbritannien, Irland, den Niederlanden, Italien, Spanien, Polen, Tschechien, Kroatien und der Türkei einen Auslandsaufenthalt an der Hochschule. Erfreulich war, dass mehrere Studierende nach dem Wintersemester beschlossen, ihren Aufenthalt aufgrund der positiven Erfahrungen um ein weiteres Semester zu verlängern. Zusammen mit den zum Sommersemester neu eingetroffenen Austauschstudierenden erreichte die Zahl der Gaststudierenden damit im Sommersemester 2015 einen neuen Höchststand. Die positiven Erfahrungen, die internationale Gaststudierende hier machen, spiegeln sich auch in einem Film eines ehemaligen Gaststudierenden aus Nottingham wieder, der im Internet unter <https://vimeo.com/111053242> einsehbar ist. Erstmals profitieren konnten die internationalen Studierenden im Sommersemester 2015 von den offenen Übungszeiten im Sprachen-Selbstlernzentrum (SLZ). Hier können die Studierenden in Eigenregie Sprachkenntnisse mit Hilfe von Sprachlernsoftware verbessern.

Bei den für ein reguläres Studium an der Hochschule eingeschriebenen und abschlussuchenden internationalen Studierenden lässt sich eine positive Entwicklung in Bezug auf den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums beobachten. Die Zahl der neu eingeschriebenen Studierenden, die schwerpunktmäßig aus dem europäischen Ausland (inklusive Russland) kommen, ist im vergangenen Jahr in den Lehramtsstudiengängen zwar gesunken, jedoch verzeichnen die Bachelor- und Masterstudiengänge Zuwachsraten. Im Wintersemester 2014/15 ließ sich außerdem ein sehr hoher Anteil von an der Hochschule eingeschriebenen ausländischen Doktorandinnen und Doktoranden feststellen. Eine Doktorandin aus dieser Zielgruppe wurde 2014 auch mit dem DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierende ausgezeichnet. Somit scheint es der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe durch Beratungs- und Betreuungsleistungen immer besser zu gelingen, gezielt geeignete Studierende für das Studium zu gewinnen und diese erfolgreich zu einem Abschluss zu führen.

Neue Entwicklungen mit Partnerhochschulen

Durch das Engagement von Lehrenden konnten neue Kontakte zu ausländischen Hochschulen in Israel (Sabine Liebig / Annette Deschner), Japan (Mutfried Hartmann / Thomas Borys), Kanada (Isabel Martin / Sabine Rettinger), Singapur (Mechthild Kiegelmann) und den USA (Götz Schwab) aufgenommen werden. Bestehende Kooperationen wurden durch Gespräche im Rahmen der NAFSA-Konferenz (Association of International Educators) in den USA sowie durch Workshops an unseren Partnerhochschulen in Nottingham und Innsbruck gefestigt bzw. vertieft. Hervorgegangen aus dem Besuch in Innsbruck ist daraus unter anderem eine dreitägige

Erasmus-Personalmobilität, während der der Leiter der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der Pädagogischen Hochschule Tirol Einblicke in die Öffentlichkeits- sowie Alumni-Arbeit an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe sammeln konnte.



↑ Inna Beier, ausgezeichnet mit dem DAAD-Preis, mit Rainer Bolle, der sie für den Preis empfahl



↑ Simone Brandt (rechts), Leiterin des Akademischen Auslandsamts, mit zwei der Stipendiatinnen der Baden-Württemberg-Stiftung

Gleichstellung

Im Wintersemester 2014/15 und im Sommersemester 2015 hatte die Gleichstellungsbeauftragte Dorothee Benkowitz eine Vertretungsprofessur an der Universität Koblenz-Landau inne. Das Amt übernahm in dieser Zeit die stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte Annette Treibel-Illian. Ihre Arbeit wird durch die Gleichstellungskommission mit folgenden Mitgliedern unterstützt: Marianne Soff und Daniel Wulf aus der Fakultät für Geistes- und Humanwissenschaften, Heike Knortz und Annette Treibel-Illian (auch stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte) aus der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Sozialwissenschaften, Petra Lindemann-Matthies und Rolf Schwarz aus der Fakultät für Natur- und Kulturwissenschaften, Mathematik und Sport sowie Julia Günther und Lena Müller aus der der Verfassten Studierendenschaft (StuVe) der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Im Berichtszeitraum teilten sich Madeleine Kumbartzki und Ronja Schubert eine Hilfskraftstelle im Gleichstellungsbüro.

Strukturelle Gleichstellung

Im Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr hat sich der Frauenanteil bei den Professuren mit 39,6% (2013/14: 41,1%) kaum verändert, auch der Anteil bei den Studierenden (81,6%; 2013/14: 80,1%) blieb weitgehend konstant. Im wissenschaftlichen Dienst ist der Frauenanteil jedoch von 63,1% im Jahr 2013/14 auf nun 54,4% gesunken. Im Berichtszeitraum haben sieben Frauen und drei Männer ihre Promotion abgeschlossen (2013/14: zehn Frauen, drei Männer). Habilitationsverfahren fanden im Berichtszeitraum keine statt.

Genderbezogene Forschung und Lehre

Bei den Wissenschaftlichen Hausarbeiten finden sich im Berichtszeitraum 30 Arbeiten, die sich explizit mit der Genderthematik auseinandersetzen. In 49 Lehrveranstaltungen haben 21 Lehrende aus allen drei Fakultäten Genderaspekte thematisiert. Damit weisen beide Bereiche nach wie vor eine abnehmende Tendenz zum vorigen Berichtszeitraum auf. Daher könnte sowohl im Bereich Forschung als auch im Bereich Lehre das Angebot noch weiter ausgebaut werden.

Boys' Day 2015

Am bereits achten Boys' Day an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe am 23. April 2015 begrüßte Daniel Wulf im Namen der Gleichstellung 19 Schüler aus den Jahrgangsstufen acht bis zwölf der Region Karlsruhe.

Zunächst erläuterte der Akademische Mitarbeiter Hendrik Brieger Inhalt und Struktur des Grundschulstudiums und verwies auf die wichtige Rolle männlicher Lehrkräfte in diesem Bereich. Im Anschluss berichtete Günther Hußlik, selbst Grundschullehrer an der Eichendorff-Schule, mit viel Engagement aus seinem spannenden Berufsalltag. Anschließend erklärte Herr Wulf, was sich hinter dem Bachelorstudiengang „Pädagogik der Kindheit“ verbirgt. Über die aktuell sehr positiven Berufs- und Karriereaussichten referierte Marcel Zeltmann, Erzieher und Absolvent im Bachelorstudiengang. Hendrik Brieger rundete den Informationsteil mit einem knappen Überblick über das Masterangebot ab.

Als praktische Einheit konnten die Teilnehmer mit Begleitung von Studenten einen konkreten Einblick in die akademische Welt der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe gewinnen. In Workshops, die von Fachschaften und Mitarbeitenden der Hochschule vorbereitet wurden, gab es in der UMT-Werkstatt der Technischen Bildung, der Lending Library des Faches Englisch, im Studio und Schnittraum des ZIM und anhand von „Modellen im Mathematikunterricht“ die „PH zum Anfassen“.

Um das Angebot der Hochschule in diesem Bereich auch in Zukunft weiter zu entwickeln, wurde der Boys' Day in diesem Jahr wieder evaluiert. Die Auswertung zeigt, dass sowohl das Informationsangebot wie auch die Workshop-Phase als interessant bewertet wurden. Zudem geben die Ergebnisse darüber Aufschluss, dass der Mehrheit der anwesenden Schüler die gesellschaftliche Bedeutung der Berufe, deren Qualifikation die Pädagogische Hochschule Karlsruhe anbietet, bewusst ist. Die überwältigende Mehrheit würde die Boys' Day-Veranstaltung weiterempfehlen.



↑ Daniel Wulf, Studiengangskoordinator im PdK, begrüßt die Schüler beim Boys' Day

Vernetzung

Im Berichtszeitraum fanden die Sitzungen der LaKoG (Landeskongress der Gleichstellungsbeauftragten an den wissenschaftlichen Hochschulen Baden-Württembergs) an der Akademie der Staatlichen Künste Stuttgart, an der Eberhard Karls Universität Tübingen und an der Universität Konstanz statt. Themen dieser Sitzungen waren unter anderem die Umsetzung des Landeshochschulgesetzes (LHG), Förderprogramme für Frauen und den wissenschaftlichen Nachwuchs (Brigitte-Schlieben-Lange-Programm, Margarete von Wrangell-Programm, CoMenT, Qualitätspakt „Berufungsverfahren 2.0“), Empfehlungen zur Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes sowie der Hochschulfinanzierungsvertrag „Perspektive 2020“. Gerade letzterer wirft bzgl. der Ausstattung der Gleichstellungsbeauftragten an den verschiedenen Hochschulen in der Praxis Fragen und Probleme auf. Die enge Zusammenarbeit der LaKoG mit politischen Akteurinnen und Akteuren auf Landesebene hat hier zu dem Ergebnis geführt, dass das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst eine nach Hochschulgröße gestaffelte Ausstattung der Gleichstellungsbeauftragten im Dialog mit den Hochschulen entwickeln sowie eine verbesserte Entlastungsregelung durch den Erlass einer Rechtsverordnung stärken wird.

Familienfreundliche Hochschule

Bei Gesprächen im Rahmen der Beratungstätigkeit im Gleichstellungsbüro wird immer wieder deutlich, dass Studieren mit Kind leider immer noch keine Selbstverständlichkeit ist und Ausnahmeregelungen von jungen Eltern noch oft erkämpft werden müssen. Es wäre wünschenswert, dass Lehrende und Verwaltung jungen Eltern noch mehr Verständnis für ihre Situation entgegenbringen und gemeinsam mit ihnen nach flexiblen Lösungen suchen.

Da der Online-Ratgeber für studierende Eltern inzwischen gut etabliert ist und auch nach wie vor hohe Zugriffszahlen aufweist, konnte sich die Projektgruppe „Studieren mit Kind“ im Berichtszeitraum dem Thema „Unterstützung für Studierende mit pflegebedürftigen Angehörigen“ widmen.

Beratungen

Bei den Beratungen durch das Gleichstellungsbüro stand das Thema der Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw. konkret die Frage nach der Organisation des Studiums mit Kind im Vordergrund. Neben den persönlichen Einzelberatungen im Gleichstellungsbüro stehen die Mitarbeiterinnen auch immer für die zahlreichen Anfragen und Beratungen per E-Mail oder am Telefon zur Verfügung.

Seminarraumbibliothek des Gleichstellungsbüros

Um den Studierenden die Bibliothek des Gleichstellungsbüros leichter zugänglich zu machen, wurden Recherchedateien auf der Homepage des Gleichstellungsbüros online gestellt. Die Bibliothek ist nach Themenbereichen geordnet und bietet einen umfassenden Überblick über die mittlerweile 1230 Bücher, Zeitschriften und DVDs.

Selbstverteidigungskurs für Frauen

Aufgrund der großen Nachfrage, vor allem seitens der Studierenden, organisierte das Gleichstellungsbüro zu Beginn des Wintersemesters drei Selbstverteidigungskurse für Frauen. Der Hochschulleitung sei an dieser Stelle für die Bereitstellung der hierfür notwendigen finanziellen Mittel gedankt.

Ein Dank geht auch an alle Kolleginnen und Kollegen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschule, die im Berichtsjahr den Einsatz für die Gleichstellung von Frauen und Männern an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe unterstützt haben.



Qualitätsmanagement

Im Qualitätsmanagement wurden im Studienjahr 2014/15 bestehende Arbeitsfelder fortgeführt und neue Projekte aufgenommen. Im Rahmen der bisherigen Kernaufgaben wurde wie in den Jahren zuvor die Programmkreditierung von Studiengängen betreut. So konnten im Mai 2015 die berufsbegleitenden Masterstudiengänge „Bildung im Alter“ und „Bilinguales Lehren und Lernen/ Content and Language Integrated Learning“ erstmalig erfolgreich akkreditiert werden. Auch die internen Evaluationen im Bereich Lehre und Studium wurden weiterhin durchgeführt. Über diese Kernaufgaben hinaus wurde in Absprache mit dem Rektorat in Vorbereitung auf die Systemakkreditierung ein Konzept für ein umfassendes, ganzheitliches Qualitätsmanagement entwickelt.

Konzeptentwicklung

Im Rahmen einer umfassenden SWOT-Analyse im Dezember 2013 wurden die Evaluationsinstrumente, die an der Hochschule im Einsatz sind, einer intensiven Prüfung unterzogen sowie die Ausrichtung des Qualitätsmanagements diskutiert. Die Analyse resultierte in dem Vorhaben, die Instrumente zu optimieren und Qualitätsregelkreise zu schließen. Sämtliche Bemühungen sollen auf die Systemakkreditierung vorbereiten. Aus diesen Bestrebungen leiteten sich drei Teilprojekte ab:

1. Überprüfung und Überarbeitung der Evaluationsinstrumente

Ausgangspunkt der Überprüfung waren sämtliche Erhebungsinstrumente, die zur Befragung der Studierenden eingesetzt werden. Zum einen führt die Hochschule selbst Erstsemester- und Studienabschlussbefragungen sowie Lehrveranstaltungsevaluationen durch. Diese Befragungen werden gestützt durch eine Evaluationssatzung und finden in festgelegten Rhythmen als Onlineverfahren statt. Zum anderen realisieren zwei externe Partner regelmäßige Erhebungen: das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) erhebt die Zufriedenheit der Studierenden mit dem Studienqualitätsmonitor und das Statistische Landesamt untersucht mittels einer Absolventenstudie den Übergang vom Studium in den Beruf bzw. in das Lehramt.

Die Überprüfung erfolgte mit dem Ziel, sämtliche Erhebungsinstrumente aufeinander abzugleichen und

Redundanzen sowie mögliche Bedarfe für zusätzliche Instrumente zu ermitteln. In der Folge wurden die Erstsemester- und Studienabschlussbefragung inhaltlich aufeinander und auf die externen Instrumente abgestimmt. Die Studienabschlussbefragung erhielt neue Zusatzfragebögen, die zur Erfassung der spezifischen Erkenntnisinteressen einzelner Studiengänge eingesetzt werden. Es wurden gesonderte Fragebögen für die Erstsemester- und Studienabschlussbefragung, die die spezielle Zielgruppe der Studierenden in berufsbegleitenden Studiengängen in den Blick nehmen, angefertigt. Dies und ein neues Instrument zur Erfassung der Arbeitsbelastung der Studierenden schlossen eine weitere Lücke, die bei der Bedarfsanalyse sichtbar wurde. Für die Lehrveranstaltungsevaluation, die in der Vergangenheit mittels eines einheitlichen Online-Fragebogens durchgeführt wurde, werden neu vier verschiedene Kurzfragebögen in Papierform für Vorlesungen, Seminare, Übungen und Exkursionen eingesetzt. In die Erstellung der neuen wie in die Überarbeitung der bestehenden Instrumente bezog das Referat alle relevanten Akteurinnen und Akteure innerhalb der Hochschule ein.

2. Erstellung von Datenanalyse-Handbüchern

Für die Schließung von Qualitätsregelkreisen als Prozess kontinuierlicher Verbesserung ist es von großer Relevanz, die einzelnen Studiengänge regelmäßig zu überprüfen und die Ergebnisse zu diskutieren. Der Hochschule stehen zu diesem Zweck Daten aus unterschiedlichen Quellen zur Verfügung. Prüfungsamt und Studienabteilung erstellen Statistiken, externe Partner liefern Befragungsergebnisse und die Hochschule gewinnt mit den oben genannten Evaluationen umfangreiche Erkenntnisse bezüglich ihrer Studierenden und der Qualität ihrer Lehrveranstaltungen. Um die Daten gezielt für die Hochschulsteuerung sowie die Qualitätssicherung und -entwicklung einsetzen zu können, wurden Datenanalyse-Handbücher erstellt, die ausgewählte Zahlen für jeden Studiengang systematisiert aufbereiten. Sie werden zentral verwaltet und semesterweise erweitert. Auf diese Weise machen die Handbücher Veränderungen über Zeitverläufe sichtbar und bilden die Grundlage für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Dieser wird zum einen durch die Studi-

endekaninnen und -dekane sowie die Studiengangleitenden und zum anderen durch eine regelmäßig stattfindende Qualitätskonferenz gesteuert, in der alle Verantwortlichen für den Bereich Studium und Lehre vertreten sind.

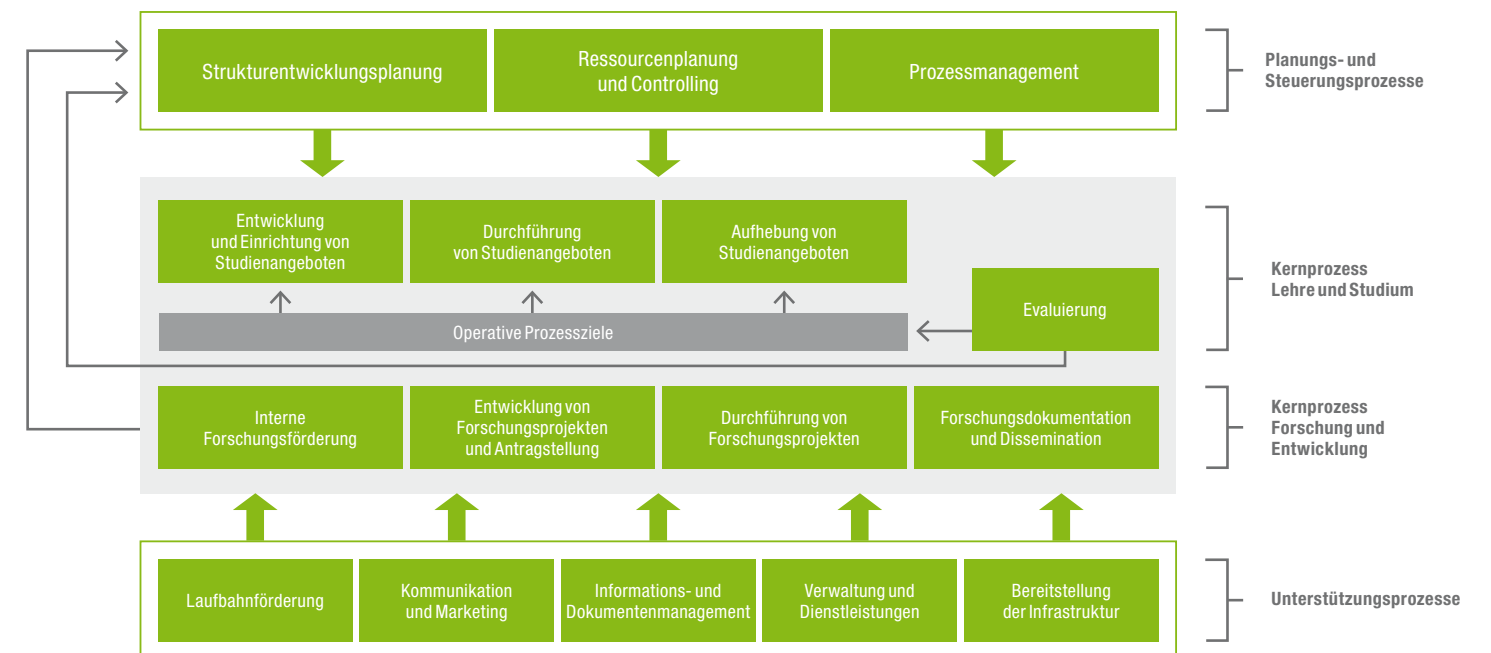
3. Aufbau eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems

Mit Blick auf eine Systemakkreditierung ist es erforderlich, die Hochschule als Gesamtorganisation mithilfe eines Qualitätsmanagementsystems analytisch zu erfassen und abzubilden. In diesem Zusammenhang hat sich das Rektorat gemeinsam mit dem Fachstelle Qualitätsmanagement für eine alle Prozesse der Organisation umfassende Darstellung entschieden. Die komplexe Struktur

wurde auf ihre wesentlichen Prozesse hin untersucht und in Form einer Prozesslandkarte dargestellt.

Die Landkarte dokumentiert die internen Prozesse, die die Qualität in Studium, Lehre und Forschung sichern, und findet sich als *QM-Prozessportal* im Intranet. Das Portal ist künftig für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugänglich und dient als Navigationstool, indem es durch Anklicken der einzelnen Bausteine schnellen und intuitiven Zugriff auf Leitfäden, Handreichungen, Prozessbeschreibungen und andere Dokumente bietet. Auf diese Weise bildet es die Hochschule in einem ganzheitlichen System ab, das eine zielgerichtete Qualitätssicherung und Steuerung ermöglicht und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als organisationsinterne Strukturhilfe zur Verfügung steht.

Leitbild und Strategische Ziele der PH Karlsruhe





1. Juli 2015: DAS PH-FEST

Auf dem Weg in die Zukunft – Projekte aus der Verwaltung

Studien-Service-Zentrum: Abschluss der Projektphase

Im Juli 2012 war die Pädagogische Hochschule Karlsruhe bei einer Ausschreibung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg in der Förderlinie des Innovations- und Qualitätsfonds (IQF) „Zentren für Beratung“ erfolgreich. Das Konzept eines Studien-Service-Zentrums überzeugte als ganzheitliche und konsistente Organisationsentwicklungsmaßnahme. Es zielte auf die Einrichtung einer Erstanlaufstelle für Studierende, die die administrativen Studierendenangelegenheiten effektiv und effizient abwickelt und gleichzeitig eine hohe Ansprechbarkeit gegenüber allen Anliegen hat. Diese Vision konnte durch das Engagement vieler am Projekt beteiligter Hochschulmitglieder Realität werden.

Im Studien-Service-Zentrum teilen sich seit der Eröffnung im April 2013 die Studienabteilung, das Prüfungsamt, das Zentrum für Schulpraktische Studien und das Akademische Auslandsamt einen gemeinsamen Arbeitsbereich. Bisher Getrenntes wurde zusammen geführt. Für die Studierenden ist es ein großer Gewinn, dass es für sie zu Fragen in jeder Phase ihres Studiums nun eine zentrale und einladend gestaltete Anlaufstelle mit studierendenfreundlichen und am Tage durchgehenden Öffnungszeiten gibt. Dass die Büros der vier bisher dezentralen Verwaltungseinheiten örtlich alle neu auf einer Etage angesiedelt wurden, hat zudem den direkten abteilungsübergreifenden Austausch vereinfacht und intensiviert, der auf Grund der zahlreichen Schnittstellenthemen erforderlich ist.

Ergänzend wurde das Angebot einer *Studien- und Laufbahnberatung* eingerichtet. Die kontinuierlich hohe Nachfrage zeigt den großen Beratungsbedarf, der sich auch aus dem zunehmenden Bedeutungsverlust normierter Bildungs- und Berufsverläufe ergibt. Die Flexibilisierung der Studienstrukturen sowie die wachsende Vielfalt an Studienmöglichkeiten stellen Studieninteressierte und Studierende vor neue Herausforderungen. Mit der Studien- und Laufbahnberatung besteht nun ein Angebot, das den veränderten Bedingungen gerecht wird.

Ein größeres Teilprojekt war auch die Einführung der *elektronischen Studierendenakte*. Durch das Archiv- und Dokumentenmanagementsystems ELO wurde es mög-

lich, alle Informationen zu einem Studierenden zentral abzulegen und für alle legitimierten Beschäftigten in den Fachstellen einfach und schnell abruf- und bearbeitbar zu machen. Redundanzen bei der Datenablage sind damit passé. Als positiver Nebeneffekt wurde das physische Archiv entlastet, dessen rasante Ausdehnung der Hochschule aufgrund des zunehmenden Raumbedarfs erhebliche Probleme bereitet hatte. Durch die Einführung der elektronischen Studierendenakte wurde Pionierarbeit in einem Feld mit enormem Entwicklungspotenzial geleistet. Der Grundstein für eine Ausweitung des ELO-Systems auf andere administrative Organisationseinheiten ist gelegt.

Die strukturellen Veränderungen, die das Projekt mit sich brachte, erforderten die Reorganisation von Arbeitsabläufen. Im Sinne der *Qualitätssicherung* findet eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Prozesse im Aufgabenbereich des Studien-Service-Zentrums statt. Dabei hat das Streben nach kontinuierlicher Verbesserung einen positiven Effekt auf die Servicequalität. Eine Online-Umfrage unter den Studierenden im Frühjahr 2015 zeigt die mehrheitlich große Zufriedenheit mit den Serviceleistungen. Das Studien-Service-Zentrum wird demnach seinem Serviceanspruch gerecht. Insgesamt haben die innerhalb des Projektes geschaffenen Strukturen einen nachhaltigen Effekt auf die zentralen Bereiche des Studienservices der PH.



↑ Mit einer kleinen Feier gratuliert das Rektorat allen Beteiligten zum erfolgreichen Abschluss der Projektphase im SSZ

Zentrum für Informationstechnologie und Medien: Technische Neuerungen

Einführung eines Wissensmanagementsystems (SABIO)

Im Studien-Service-Zentrum werden Auskünfte zu Themen wie Studienangebot, Bewerbung, Prüfungen, Schulpraktika, Auslandsaufenthalte etc. erteilt. Im Alltagsbetrieb zeigte sich bald, dass für eine weitere Erhöhung der Beratungs- und Servicequalität das hierfür erforderliche komplexe Wissen an einer zentralen Stelle verfügbar sein muss. Mit einer Wissensdatenbank sollte ein Ort geschaffen werden, an dem alle Informationen für die Arbeit im Studien-Service-Zentrum gebündelt und sinnvoll strukturiert vorliegen.

Die Wahl einer Arbeitsgruppe mit Mitarbeitenden des Studien-Service-Zentrums und dem Zentrum für Informationstechnologie (ZIM) fiel im Frühjahr 2015 auf das Wissensmanagementsystem der Firma SABIO. Diese Software hat sich bereits in den Serviceeinrichtungen großer Unternehmen und Behörden bewährt. Insbesondere die intuitive Bedienbarkeit, die übersichtliche Darstellungsmöglichkeit des Wissens und die intelligente Suchfunktion führen die Mitarbeitenden schnellstmöglich zu den benötigten Informationen. Nach einer Reihe von Einführungsworkshops ist das System zum Wintersemester 2015 startbereit. Da SABIO einen Abruf verschiedener Wissenslevel möglich macht, ist es hinsichtlich eines ganzheitlichen Wissensmanagements für die Hochschule zukunftssträftig. Eine Nutzung durch andere beratende Stellen ist möglich. Weiter ist angedacht, Teile der Wissensdatenbank in die Homepage zu integrieren, beispielsweise in Form von FAQs für Studierende.

Neues Bewerbermanagementsystem

Im Januar 2015 hat die Pädagogische Hochschule Karlsruhe ein Online-Bewerbermanagementsystem eingeführt. Dadurch ist es interessierten Bewerberinnen und Bewerbern möglich, sich online auf eine Stelle an der Hochschule zu bewerben. Für diese entfallen damit die aufwändigen Kopierarbeiten für eine schriftliche Bewerbung sowie der zeitaufwändige und kostspielige Versand der Unterlagen. Die Bewerbung gilt sofort nach der Eingabe im System als eingegangen. Ziel ist es, durch die einfache Handhabung noch mehr Interessierte, auch im Ausland, anzusprechen. Ein weiterer wichtiger Grund für den Einsatz eines digitalen Systems war auch die Rechtssicherheit bei möglichen Einsprachen.

Für die Mitglieder von Besetzungs- und Berufungskommissionen wird durch das Online-System ein einfacher Zugriff auf die Bewerbungen möglich. Die Mitglieder können parallel auf die Bewerbungen zugreifen und persönliche Bewertungen hinterlegen. Dies erleichtert das Auswahlverfahren und macht es transparenter. Die

Verwaltung der Verfahren wird ebenfalls erleichtert, da die Bewerberinnen und Bewerber sofort eine automatisierte Eingangsbestätigung erhalten. Das System stellt zudem alle notwendigen Daten für die spätere Kommunikation zur Verfügung. Die Administration des Systems erfolgt in der Personalabteilung.

Aktualisierung der Lernplattformen

Um dem Bedarf der gegenwärtigen und vor allem der kommenden Studiengänge im Bereich des digitalen Lehrens und Lernens zu entsprechen, wurden die Lernplattformen aktualisiert und erweitert. Zusätzlich zur bisherigen Unterstützung der Präsenzlehre können mit diesen nun distant learning-Konzepte wie „blended learning“, „flipped classroom“, „MOOCs“ etc. in verbesserter Form umgesetzt werden. Das Fort- und Weiterbildungsprogramm wurde um entsprechende Angebote erweitert.

Serverraum: Bau und Inbetriebnahme

Der seit langem geplante Serverraum wurde Juni 2015 in Betrieb genommen. Im Untergeschoss in Gebäude II befindet sich nun der neue moderne und zukunftsweisende Serverraum, der gemeinsam mit der Verwaltungs-IT genutzt wird. State-of-art Technologie und Sicherheitsprinzipien wurden verwirklicht.

Zentrum für Informationstechnologie und Medien: Mediendidaktik und Mediensupport

Neue Bezeichnung passend zu Aufgabenbereich

Der bisherige Audiovisuelle Bereich (AVB) wurde in „Mediendidaktik und Mediensupport“ umbenannt, da in den letzten Jahren das Serviceangebot und der Lehranteil zunehmend erweitert wurden. Die Angebotspalette geht weit über den audiovisuellen Bereich hinaus, auch wenn der praktische Schwerpunkt weiterhin erhalten bleibt. Das „Zertifikat Mediendidaktik“ hat sich ebenso wie die Mitverantwortung für das Erweiterungsfach Medienpädagogik und das Fort- und Weiterbildungsangebot des ZIM als fester Bestandteil etabliert. Der Medienservice bzw. Mediensupport rund um die Bereiche Aufzeichnungen, Hörsaaltechnik, Bereitstellung von Systemen und Räumen oder die Durchführung von Tagungen wird seit geraumer Zeit durch mediendidaktische Beratung und Begleitung ergänzt. Lehrende, die Veranstaltungen mit Anteilen an neuen Medien anbieten, werden damit unterstützt. Zum Teil werden Veranstaltungen betreut oder die Lehrenden hinsichtlich der Gestaltung beraten. So übernimmt die neu benannte Abteilung auf Anfrage einzelne Veranstaltungstermine, um Fachwissen oder technisches Know-How zu vermitteln.



↑ Maximilian Richter zeigt beim Boys' Day die professionelle Ausrüstung im Studio des Bereichs „Mediendidaktik und Mediensupport“

„Crossmedial“ Produktion von Campus-TV und Auriska Podcast Radio

Erstmalig im Sommersemester 2015 beteiligten sich Campus-TV und Podcast Radio an einem gemeinsamen Projekt. Dabei entstand eine so genannte „Crossmedia“ Produktion. Ein Thema wird dabei durch verschiedene Produktionsarten wie Kurzfilme, Audiobeiträge, Fotos, Grafiken und Recherche- oder Infotexte auf einer gemeinsamen Weboberfläche mit Pageflow-Technologie präsentiert. Diese Art der Webpräsentation wird mittlerweile von vielen Nachrichtenportalen und Internetseiten genutzt und stellt eine moderne und zukunftsorientierte Art der Webgestaltung dar. Für die Studierenden bot sich die Gelegenheit, mit den neusten Macharten der Medienproduktionen zu arbeiten und wertvolle Erfahrungen mit der Arbeit in einer Gesamtredaktion zu sammeln. Weitere gemeinsame Projekte sollen in Zukunft folgen.



Neues aus der Hochschulbibliothek

Die Fähigkeit, mit Informationen umzugehen, stellt eine Schlüsselqualifikation für ein erfolgreiches Studium dar. Lehre und Forschung sind auf ein umfassendes Informationsangebot angewiesen. Dank eines umfangreichen Förderprogramms des Landes verfügte die Bibliothek im Berichtsjahr über einen um 36 % höheren Literaturetat. Die zusätzlichen Mittel wurden zu einem wesentlichen Teil in elektronische Bücher und elektronische Zeitschriften investiert. Die Vermittlung von Informationskompetenz über die Ausweitung dieses Angebots bildete einen weiteren Schwerpunkt des Förderprogramms.

Positive Ergebnisse gab es auch im Projekt „Teaching Library“. Die Projektmitarbeiterin Helen Schneider koordinierte die Erstellung eines kurzen Erklärfilms zur Literaturrecherche an Pädagogischen Hochschulbibliotheken, der allein auf YouTube bisher über 1.100 Mal (Stand 23. Juli 2015) aufgerufen wurde. Der Film wirbt zudem für die Schulungen und Führungen der Bibliothek, die trotz dünner Personalbasis 2014 knapp 660 Studierende erreichten. Dafür wurde das Personal mit Fortbildungen geschult. Flankiert wurden die Fortbildungen von einer verbesserten technischen Ausstattung für die Informationsvermittlung, so dass die Bibliothek für kommende Veranstaltungen bestens gerüstet ist.

Die Stärke der Literaturversorgung liegt in der Kombination von gedruckten und elektronischen Quellen, wie sie in einem professionell überarbeiteten Flyer zum Ausdruck kommt, dessen QR-Code zum Online-Angebot der Bibliothek führt. Die Stärke der Bibliothek als Lernort der Studierenden zeigt sich in den anhaltend hohen Besuchszahlen von 166.000 im Jahr 2014 und der regen Nutzung des neuen Gruppenarbeitsraums.

Oktober 2014

9. – 10. Oktober 2014

Tagung Ganztagschule und Umweltbildung

Gemeinsame Tagung von NaDiQuAK und den Instituten für Schul- und Unterrichtsentwicklung und für Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft

10. und 11. Oktober 2014

PH Karlsruhe bei der Einstieg Karlsruhe

11. Oktober 2014

ANTI-PRISM-PARTY – 3. Staffel im Badischen Staatstheater Karlsruhe

Das Institut für Mathematik und Informatik stellt seine Spion-Schule für Kinder vor



Rebecca Lindörfer, Derya Sahin, Rose Boa Thu Le, Sabine Schuster, Thomas Borys, Dirk Fox und Julia Walz (v.l.n.r.) - Team bei der Anti-Prism-Party

15. Oktober 2014

Eröffnung des Akademischen Jahres 2014/15

Ein Abend zum Thema „Bilinguales Lehren und Lernen – Kontinuität und Innovation“ und Verleihung der Preise für die besten Abschlussarbeiten



Lars Schmelter beim Festvortrag bei der Eröffnung des Akademischen Jahres

16. Oktober 2014

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehrerbildung

Treffen des Hochschulnetzwerks Baden-Württemberg „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

16. – 18. Oktober 2014

PH Karlsruhe auf den Science Days 2014 im Europapark

Von Energie und Glück, von Autos und Achterbahn – Mathematik zeigt, wie's gelingen kann

November 2014

2. November 2014

Benefizkonzert der PH-Big Band zu Gunsten der Bürgerstiftung Grötzingen

4. November 2014

PH im Rathaus – Mobiles Lernen und begehbare Geschichte(n)



Freudiges Erstaunen bei den Mitmachstationen im Anschluss an die Vorträge bei „PH im Rathaus“

13. November 2014

PH Karlsruhe auf der MASTER AND MORE-Messe in Wien

15. November 2014

Studieninformationstag 2014

Vorstellung aller Studiengänge für angehende Abiturientinnen und Abiturienten



Persönliche Beratung beim Informationstag

20. – 21. November 2014

Bildung durch Sprache – Sprache durch Bildung

Motto des ersten „Zukunftsforsums Bildungsforschung“ der Graduiertenakademie der Pädagogischen Hochschulen an der PH Freiburg

21. November 2014

PH Karlsruhe auf der MASTER AND MORE-Messe in Stuttgart



Fabian Mundt im Gespräch mit einem Besucher bei der LEARNTEC 2015

Dezember 2014

8. Dezember 2014

Absolventenfeier

Feierliche Verabschiedung von 250 Absolventinnen und Absolventen des Lehramts im Badischen Staatstheater

16. Dezember 2014

Weihnachtskonzert

Verschiedene Ensembles aus dem Fach Musik luden zu weihnachtlichen Klängen

Januar 2015

20. Januar 2015

Open Poetry Reading: SOUND&SILENCE

Veranstaltung des Fachs Englisch

21. Januar 2015

Neujahrsempfang

Ein Abend zu naturwissenschaftlich-technischen Projekten an der Hochschule sowie der Vergabe von Deutschlandstipendien und DAAD-Preis

27. – 29. Januar 2015

LEARNTEC 2015

PH Karlsruhe mit Stand und Vorträgen bei school@LEARNTEC

29. und 30. Januar 2015

How I met my Entscheidung

Aufführungen der PH-Theatergruppe mit eigenen Texten



Die PH-Theatergruppe

29. – 31. Januar 2015

Punkt.

Kunststudierende präsentieren installative Arbeiten in den Räumen einer ehemaligen Fabrikantenvilla

Februar 2015

6. Februar 2015

Selbstbestimmt lernen – Selbstlernarrangements gestalten

1. Teil der Tagung zu Innovationen für Studiengänge und Lehrveranstaltungen mit kostbarer Präsenzzeit

25. Februar 2015

Resilienzförderung bei Kindern und Jugendlichen im Stadt- und Landkreis Karlsruhe

Fachtagung der gemeinsamen Arbeitsgruppe „Resilienzförderung bei

Kindern und Jugendlichen“ der Gesundheitskonferenzen von Stadt- und Landkreis Karlsruhe

März 2015

3. – 6. März 2015

Winterakademie 2015 in Bad Herrenalb

Jährliche Qualifikationswoche der Graduiertenakademie für den wissenschaftlichen Nachwuchs



Gabriele Weigand begrüßt die Teilnehmenden der Winterakademie 2015

9. – 11. März 2015

Wie lernt man Erziehen? Fachtagung zur Didaktik der Pädagogik

8. Internationale Fachtagung der Internationalen Herbart-Gesellschaft und der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

13. März 2015

Besuch von Latifa Forosan, Schulleiterin aus Afghanistan, an der PH Karlsruhe



Latifa Forosan (2.v.r.) mit Agha Noor, Gila Borcherding, Christine Böckelmann, Waltraud Rusch und Ursula Wöll (v.l.)

16. März 2015

Eröffnungsveranstaltung der Aktionswoche „Nicht vergessen zu leben: Demenz-Prävention und Selbstbestimmung“

Einführung durch Sabine Rettinger und Vortrag der Demenzaktivistin Helga Rohra

April 2015

7. April 2015

Verleihung des Chemie-Literaturpreises 2014 des Verbandes der Chemielehrer Österreichs an Matthias Ducci, Institut für Chemie



Preisverleihung in Innsbruck (v. l. n. r.): Johann Wiesinger, Geschäftsführer des VCÖ, Wolfgang Rottler, Chefredakteur Chemie & Schule, Matthias Ducci, PH, Ralf Becker, Präsident des VCÖ

23. April 2015

Boys' Day

24. April 2015

Selbstbestimmt lernen – Selbstlernarrangements gestalten

2. Teil der Tagung zu Innovationen für Studiengänge und Lehrveranstaltungen mit kostbarer Präsenzzeit

27. April 2015

Forschen im Ausland

Informationsveranstaltung des Akademischen Auslandsamts und des Prorektors für Forschung und Nachwuchsförderung

30. April 2015

Science on Stage – europäische Unterrichtskonzepte für die Naturwissenschaften

Präsentation eines deutschen Unterrichtsprojekts durch Kirsten Lauritsen (Heinitz Gymnasium Rüdersdorf) und eines internationalen Unterrichtsprojekts durch Marc Montangero (Gymnasium de Morge, Schweiz) im GDCh-Lehrerfortbildungszentrum des Instituts für Chemie

Mai 2015

4. Mai 2015

Übergabe des gemeinsam von PH Karlsruhe und Hochschule Karlsruhe herausgegebenen Bilderbuchs „Marie und Karl, die Draisine“ an die Stadt Karlsruhe



OB Frank Mentrup (3.v.l.) mit Rektorin Christine Böckelmann, Felicitas Krupka, Ralph Hansmann, Samuel Kreis, Rektor Karl-Heinz Meisel und Sissi Closs - v.l.n.r

9. Mai 2015

Informationstag zu „Studieren in bildungswissenschaftlichen Feldern“ mit kleiner Messe auf dem Campus

14. – 16. Mai 2015

Tagung "Nationalsozialismus in der Region - fachwissenschaftliche und fachdidaktische Zugänge"

20. Mai 2015

Blende(n)d Learning

Eine kurze Einführung in Blended Learning-Konzepte und in neue Angebote für Lehrende. Vortrag und Diskussion mit Stefan Weber

Juni 2015

1. Juni 2015

Afrikanische Literatur im postkolonialen Diskurs

Vortrag von Abdou-Aziz Biaou

10. Juni 2015

Die Situation der Flüchtlinge in der Stadt und im Landkreis Karlsruhe

Informationsveranstaltung des Studierenden-Projekts „Tasse Tee“



Yana Shykyryna (rechts), Projekt „Tasse Tee“, moderiert die Fragen an Gertrud Stihler, Verein Freunde für Fremde e.V., Catherine Devaux, Amnesty International Karlsruhe, Wilfried Schramm, Regierungspräsidium, ehemaliger Leiter der Landeserstaufnahmestelle (LEA) und Felix Stolz, Landratsamt Karlsruhe (v.l.n.r.)

16. Juni 2015

Präsentation des Projekts „Religiöse Bildung und interkulturelles Lernen“ an der Schillerschule

24. Juni 2015

POETRY in the GARDENS

27. Juni – 2. Juli 2015 und weitere Termine im Juli und September

Wissenschaftsfestival EFFEKTE im Rahmen des 300. Stadtgeburtstages mit zahlreichen Beteiligungen der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

30. Juni 2015

Erste Praxisbörse Pädagogik der Kindheit

Die Praxisstelle und die Fachschaft Pädagogik der Kindheit laden elf regionale und überregionale Träger aus dem Feld der Kindheitspädagogik an die Hochschule ein



Die erste Praxisbörse Pädagogik der Kindheit ist gut besucht

Juli 2015

4. Juli 2015

Handcraft

Gemeinsame Tagung mit Workshop des Instituts für Alltagskultur und Gesundheit und myboshy

17. Juli 2015

Tag der offenen Tür im ökologischen Lerngarten

17. Juli 2015

LeB|in|MiG - Lehrer_innenbildung: interkulturell-migrationsgesellschaftlich

Tagung zum Abschluss des Projekts und Vorstellung der Publikation „Praxishandbuch interkulturelle Lehrer|innenbildung. Impulse – Methoden – Übungen“



Im Gespräch zum Praxishandbuch: Dr. Thomas Geie, Myriam Brunner und Anja Chimileski

22. Juli 2015

Ausstellung „Neuland“

Kunststudierende bei der Ausstellungsreihe „Summertime“ der Poly-Galerie Karlsruhe

17. Juli 2015

Absolventenfeier

Feierliche Verabschiedung von 58 Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs Pädagogik der Kindheit

23. Juli 2015

Absolventenfeier

Feierliche Verabschiedung von 180 Absolventinnen und Absolventen des Lehramts sowie 26 des Masterstudiengangs Bildungswissenschaft im Badischen Staatstheater

23. Juli 2015

Absolventenfeier

Feierliche Verabschiedung von 48 Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs Sport-Gesundheit-Freizeitbildung



Freuen sich über ihren Abschluss: 35 der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen im BA SGF

Gastvorträge und Workshops

20. Oktober 2014

Die Büchse der Pandora
Jörn Leonhard (Universität Freiburg i.Br.) über seine gesamteuropäische Darstellung des Ersten Weltkriegs

6. November 2014

Beratung von Kindern in der Ganztagschule
Samuel Essler (Frankfurt a.M.)

6. November 2014

Idioms – Revealing the Color of English Expressions
Paul Stapleton (Hong Kong)

12. November 2014

Kommunikation in der Krise: Reden zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs
Heinz-Helmut Lüger (Universität Koblenz-Landau) auf Einladung des Karlsruher Zweigs der Gesellschaft für deutsche Sprache

13. November 2014

English spelling really does make cents, no ... sense!
Paul Stapleton (Hong Kong)

19. November 2014

Der Freund Gottes – Abraham im Islam
Martin Bauschke (Büro Berlin der Stiftung Weltethos)

26. November 2014

„kinderleicht & lesejung“
Thorsten Nesch im Rahmen der Poetik-Dozentur für Kinder- und Jugendliteratur

28. November 2014

Qualitative Verfahren videobasierter Unterrichtsforschung: Interaktionsanalyse
Workshop von Matthias Herrle (Universität Frankfurt)

1. Dezember 2014

Flüchtlinge und die Arbeit des UNHCR
Wolfgang Hobuss (Senior Compliance Manager UNHCR)

2. Dezember 2014

Komik in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm
Lothar Bluhm (Universität Koblenz-Landau)

18. Dezember 2014

Systematik rassismuskritischer Bildung
Astrid Messerschmidt (TU Darmstadt / PH Karlsruhe)

8. Januar 2015

Vom deutschen Geist vor hundert Jahren
Hans-Christoph Graf v. Nayhauss (PH Karlsruhe, im Ruhestand)

14. Januar 2015

„kinderleicht & lesejung“
Thorsten Neschs zweite Lesung im Rahmen der Poetik-Dozentur für Kinder- und Jugendliteratur

19. Januar 2015

Hebelwirkung – Herzhafte Herzstücke von Johann Peter Hebel (1760-1826)
Präsentiert von Dein Theater Stuttgart

20. Januar 2015

Conditio humana und tugendhafte Willensbildung: Untiefen der Anerkennung bei Rousseau und Honneth
Cláudio Almir Dalbosco (Universidade de Passo Fundo, Faculdade de Educação, Brasilien)

2. Februar 2015

Workshop „How to Use a Hand Puppet in Language Teaching“ mit Thorsten Feldmann

4. Mai 2015

Interkulturelle Personalentwicklung
Roman Lietz (Karlsruhochschule)

6. Mai 2015

Hören, Sprechen, Schweigen – Über Sprache und Religion
Rudolf Hoberg (Wiesbaden) auf Einladung des Karlsruher Zweigs der Gesellschaft für deutsche Sprache

8. Mai 2015

Storytelling with Young Learners of English
Workshop mit Storyteller Richard Martin

12. Mai 2015

Heterogenität im Englischunterricht – historischer Hintergrund und aktuelle Sehweisen
Liesel Hermes (PH Karlsruhe, im Ruhestand)

18. Mai 2015

Der Politische Islam
Imad Mustafa (Esslingen)

19. Mai 2015

Fachdidaktisches Wissen von Grundschullehrkräften – Diagnose und Förderung bei besonderen Problemen beim Rechnenlernen
Axel Schulz (TU Dortmund) im Rahmen des Mathematikdidaktischen Kolloquiums

22. Juni 2015

Interkulturelles Marketing
Francisco Javier Montiel Alafont (Karlsruhochschule)

23. Juni 2015

Förderung mathematischen Denkens beim Bearbeiten von problemhaltigen Textaufgaben
Renate Rasch (Universität Koblenz-Landau) im Rahmen des mathematikdidaktischen Kolloquiums

23. Juni 2015

Kolonialismus in der badischen Provinz – 10 Jahre Forschungs- und Bildungsarbeit des Projekts freiburg postkolonial.de
Heiko Wegmann (Freiburg)



↑ Einmal Markgraf sein – das Green Screen Filmstudio beim PH-FEST macht es möglich





[1]



[2]



[3]



[4]

Weitere Attraktionen beim PH-FEST

- ↑ [1] Auf literarischer Spurensuche in Karlsruhe – Studierende und Lehrende des Fachs Deutsch
- [2] Die Gruppe „Sing & Swing“ zeigt Ausschnitte aus dem Musical „Non(n)sense“ und begeistert
- ↪ [3] Vorstellung der KryptoBox
- [4] Die DisKAver-App kann ausprobiert werden



Statistiken 2014/15

Studium und Lehre

GS: Grundschule GHS: Grund- und Hauptschule HS: Hauptschule RS: Realschule WHRS: Werkreal-, Haupt- und Realschule

Entwicklung der Studierendenzahlen



Anzahl der Studierenden in den einzelnen Studiengängen (ohne Erweiterungsfächer)

Studiengänge	WS 2014	SS 2015
Lehramt an Grund- und Hauptschulen (PO 2003)	258	118
▸ davon Schwerpunkt Grundschule	186	82
▸ davon Schwerpunkt Hauptschule	72	36
Lehramt an Realschulen (PO 2003)	242	123
Lehramt an Grundschulen (PO 2011)	884	884
Lehramt an Werkreal-, Haupt- und Realschulen (PO 2011)	1072	1044
Europalehramt GHS/RS (PO 2003)	138	90
Europalehramt GS/WHRS (PO 2011)	306	295
Studierende nach § 60 LHG	16	30
Bachelor-Studiengänge	547	518
▸ Pädagogik der Kindheit	338	317
▸ Sport-Gesundheit-Freizeitbildung	207	200
▸ Sprachförderung und Bewegungserziehung (auslaufend)	2	1
Master-Studiengänge	152	142
▸ Bildung im Alter	5	5
▸ Bildungswissenschaft	50	49
▸ Biodiversität und Umweltbildung	14	14
▸ Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit	79	71
▸ Trinationaler Master Mehrsprachigkeit (auslaufend)	4	3
Gesamtzahl der Studierenden	3615	3244

Zentrum für Schulpraktische Studien im Wintersemester 2014/15
und im Sommersemester 2015

Tagesfachpraktikum	Wintersemester 2014/15	Sommersemester 2015
25 Tagesfachpraktika	19	6
nach Lehramt inkl. Eula-Studierende		
▶ GS	6	0
▶ WHRS	3	2
▶ RS	6	4
▶ Gast	4	0
Anzahl der Gruppen	verteilt über 70 Gruppen (Mischgruppen aus PO 2003 und PO 2011)	verteilt über 67 Gruppen (Mischgruppen aus PO 2003 und PO 2011)
davon unbetreut	1	2

Blockpraktikum	Herbst 2014	Frühjahr 2015
62 Blockpraktika	39	23
Blockpraktikum I	3	3
Blockpraktikum II	34	19
Blockpraktikum im Erweiterungsfach	1	1
Einführungsbloktikum	1	0
nach Lehramt inkl. Eula-Studierende		
▶ GS	15	7
▶ WHRS	16	3
▶ RS	8	13
davon im Ausland	1	1

Orientierungs- und Einführungspraktikum (PO 2011)	Im Anschluss an das Wintersemester 2014/15	Im Anschluss an das Sommersemester 2015
496 Orientierungs- und Einführungspraktika	392	104
nach Lehramt inkl. Eula-Studierende		
▶ Primarstufe	188	39
▶ Sekundarstufe	204	65

Integriertes Semesterpraktikum (PO 2011)	Wintersemester 2014/15	Sommersemester 2015
564 Integrierte Semesterpraktika	287	277
nach Lehramt inkl. Eula-Studierende		
▶ Primarstufe	138	166
▶ Sekundarstufe	149	111
Anzahl der Gruppen	verteilt über 70 Gruppen (Mischgruppen aus PO 2003 und PO 2011)	verteilt über 67 Gruppen (Mischgruppen aus PO 2003 und PO 2011)

Professionalisierungspraktikum (PO 2011)	Wintersemester 2014/15	Sommersemester 2015
347 Professionalisierungspraktika	227	120
nach Lehramt inkl. Eula-Studierende		
▶ Primarstufe	121	50
▶ Sekundarstufe	106	70

Statistik der Ersten Staatsprüfung im Anschluss an das Sommersemester 2014
(Abschluss 15. November 2014)

	GHS	RS	EULA	GESAMT
Zahl der Meldungen grundständige Studiengänge	139	130	46	315
Erweiterungsprüfungen	13	17	—	30
Summe Meldungen	152	147	46	345
Grundständige Studiengänge				
Zahl der Zulassungen	133	118	45	296
Zahl der genehmigten Rücktritte/Unterbrechungen	11	5	—	19
Zahl der Personen, welche die Prüfung abgelegt haben (ohne Erweiterungsprüfung)	122 100,0 %	113 100,0 %	42 100,0 %	277 100,0 %
Zahl der Personen, welche die Prüfung bestanden haben	108 88,5 %	97 85,8 %	40 95,2 %	245 88,4 %
a) mit Auszeichnung bestanden	11 9,0 %	23 20,4 %	6 14,3 %	40 14,4 %
b) gut bestanden	81 66,4 %	69 61,0 %	33 78,5 %	183 66,1 %
c) befriedigend bestanden	16 13,1 %	5 4,4 %	1 2,4 %	22 7,9 %
d) bestanden	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %
Zahl der Personen, welche die Prüfung nicht bestanden haben	14 11,5 %	16 14,2 %	2 4,8 %	32 11,6 %
a) Rücktritt ohne Genehmigung	— 0,0 %	1 0,9 %	— 0,0 %	1 0,4 %
b) ohne Genehmigung unterbrochen	— 0,0 %	— 0,0 %	— 0,0 %	0 0,0 %
c) nicht bestanden	9 7,4 %	14 12,4 %	2 4,8 %	25 9,0 %
d) Wiederholungsprüfung nicht bestanden	5 4,1 %	1 0,9 %	0 0,0 %	6 2,2 %
Erweiterungsprüfungen				
Zahl der Personen, welche eine Erweiterungsprüfung abgelegt und	13 100,0 %	17 100,0 %	— —	30 100,0 %
a) bestanden haben	13 100,0 %	17 100,0 %	— —	30 100,0 %
b) nicht bestanden haben	0 0,0 %	0 0,0 %	— —	0 0,0 %



Statistik der Ersten Staatsprüfung im Anschluss an das Wintersemester 2014/15
(Abschluss 11. Juli 2015)

	GHS	RS	EULA	GESAMT
Zahl der Meldungen grundständige Studiengänge	71	67	45	183
Erweiterungsprüfungen	12	9	—	21
Summe Meldungen	83	76	45	204
Grundständige Studiengänge				
Zahl der Zulassungen	68	57	43	168
Zahl der genehmigten Rücktritte/Unterbrechungen	13	8	3	24
Zahl der Personen, welche die Prüfung abgelegt haben (ohne Erweiterungsprüfung)	55 100,0 %	49 100,0 %	40 100,0 %	144 100,0 %
Zahl der Personen, welche die Prüfung bestanden haben	46 83,6 %	34 69,4 %	37 92,5 %	117 81,3 %
a) mit Auszeichnung bestanden	3 5,5 %	5 10,2 %	7 17,5 %	15 10,4 %
b) gut bestanden	38 69,0 %	28 57,2 %	29 72,5 %	95 66,0 %
c) befriedigend bestanden	5 9,1 %	1 2,0 %	1 2,5 %	7 4,9 %
d) bestanden	— 0,0 %	— 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %
Zahl der Personen, welche die Prüfung nicht bestanden haben	9 16,4 %	15 30,6 %	3 7,5 %	27 18,7 %
a) Rücktritt ohne Genehmigung	— 0,0 %	— 0,0 %	— 0,0 %	0 0,0 %
b) ohne Genehmigung unterbrochen	1 1,8 %	2 4,1 %	— 0,0 %	3 2,1 %
c) nicht bestanden	6 10,9 %	9 18,4 %	3 7,5 %	18 12,4 %
d) Wiederholungsprüfung nicht bestanden	2 3,6 %	4 8,2 %	— 0,0 %	6 4,2 %
Erweiterungsprüfungen				
Zahl der Personen, welche eine Erweiterungsprüfung abgelegt haben	12 100,0 %	9 100,0 %	— —	21 100,0 %
a) bestanden	12 100,0 %	9 100,0 %	— —	21 100,0 %
b) nicht bestanden	0 0,0 %	0 0,0 %	— —	0 0,0 %

Abschlüsse Bachelor- und Masterstudiengänge Studienjahr 2014/15

Bachelor Sprachförderung und Bewegungserziehung (SuB)
 Bachelor Pädagogik der Kindheit (PdK)
 Bachelor Sport-Gesundheit-Freizeitbildung (SGF)
 Trinationaler Master Mehrsprachigkeit (TM)
 Master Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit (IMM)
 Master Bildungswissenschaft (BiWi)

Studienjahr 2014/15	SuB	PdK	SGF	TM	IMM	BiWi	Gesamt
Zahl der Studentinnen/Studenten, welche im Berichtszeitraum ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben	1	77	45	4	29	25	181
a) sehr gut (bis 1,24)	0 0,0 %	1 1,3 %	0 0,0 %	0 0,0 %	3 10,3 %	4 16,0 %	8 4,4 %
b) sehr gut bis gut (1,25 – 1,74)	0 0,0 %	28 36,4 %	24 53,3 %	2 50,0 %	18 62,1 %	19 76,0 %	91 50,3 %
c) gut (1,75 – 2,24)	0 0,0 %	35 45,5 %	20 44,4 %	2 50,0 %	5 17,2 %	2 8,0 %	64 35,4 %
d) gut bis befriedigend (2,25 – 2,74)	1 100,0 %	13 16,9 %	1 2,2 %	0 0,0 %	2 6,9 %	0 0,0 %	17 9,4 %
e) befriedigend (2,75 – 3,24)	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	1 3,4 %	0 0,0 %	1 0,6 %
f) befriedigend bis ausreichend (3,25 – 3,74)	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %
g) ausreichend (3,75 – 4,00)	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %

Stand: 4.8.2015

Haushalt und Personal

Hochschulkapitel 1428

	2012	2013	2014
Einnahmen	€	€	€
▶ Studiengebühren	2.750	0	0
▶ sonstige Einnahmen	219.731	246.582	303.741
▶ Drittmittel	1.139.348	1.212.201	1.632.147
Insgesamt	1.361.829	1.458.783	1.935.888
Ausgaben	€	€	€
▶ Personal	10.982.481	10.967.027	11.185.715
▶ sächliche Ausgaben	1.191.162	1.119.133	1.523.371
▶ Zuschüsse/Zuweisungen	149.692	205.126	190.295
▶ Investitionen	136.720	83.411	146.032
▶ Studienfonds	- 49.905	0	0
Insgesamt	12.410.150	12.374.697	13.045.413
Sondermittel	€	€	€
Leistungsorientierte Mittelvergabe	67.549	109.239	108.571
Ausbauprogramm 2012	801.038	963.078	1.485.918
Hochschulpakt 2020	1.022.851	1.144.451	960.893
Qualitätssicherungsmittel	1.313.480	1.815.310	1.953.000
Sonstige Mittel	541.427	669.962	781.713
Ausgaben Forschung	€	€	€
Hochschulinterne Projekte	55.950	48.872	58.207
Drittmittelfinanzierte Projekte einschl. Sonderzuweisungen	1.145.014	1.074.117	1.843.977
Eigenanteil Drittmittelfinanzierte Projekte	140.077	316.654	252.608

Personal

(Vollzeitäquivalente, Stand: 01.07.2015)

	2012	2013	2014	2015
Professuren	47	50	49,5	48,5
Juniorprofessuren	3	3	2	3
Akad. Mitarbeiter/innen	99,24	102,9	112,65	112,15
Sonstige Mitarbeiter/innen	80,38	82,94	88,35	91,54
zusammen	229,62	238,84	252,5	255,19
Nachrichtlich: inkl. Abordnungen	18,63	13,86	16,46	14,46

Internationales

Partnerhochschulen (nicht ERASMUS)

Australien
Edith Cowan University, Perth (WA)
La Trobe University, Bundoora (Melbourne, VIC)
University of Newcastle (NSW)

Brasilien
Universidade Luterana do Brazil (ULBRA)

China
Hong Kong Institute of Education

Großbritannien
University of Abertay, Dundee
Heriot-Watt University, Edinburgh
University of Westminster, London

Kolumbien
Universidad Santiago de Cali

Neuseeland
University of Waikato

Russland
Staatliche Kuban-Universität Krasnodar

Vereinigte Staaten
Appalachian State University, Boone, NC
Boise State University, Boise, ID
Hunter College (CUNY), NY
Northern Arizona University, Flagstaff, AZ ¹
Presbyterian College, Clinton, SC
Sam Houston State University, Huntsville, TX
University of Northern Colorado, Greeley, CO
University of North Florida, Jacksonville, FL
Valdosta State University, Valdosta, GA

ERASMUS-Kooperationen

Finnland
Turun yliopisto (University of Turku) ¹

Frankreich
Université d'Angers

Université Michel de Montaigne (Bordeaux III)

Université de Bretagne Occidentale
Université de Lorraine

Université de Nantes
Université Nice Sophia Antipolis

Université Paris 8 – Vincennes-Saint Denis
Université des Antilles et de la Guyane
IUFM d'Alsace - Université de Strasbourg

Griechenland
Panepistimio Egeou (University of Aegean)
Dimokriteio Panepistimio Thrakis (Democritus University of Thrace)

Großbritannien
University of Aberdeen
University of Edinburgh ¹

Liverpool Hope University ¹
Bishop Grosseteste University

Nottingham Trent University
Oxford Brookes University
York St John University ^{1,2}
University of South Wales, Newport

Italien
Università degli Studi 'G. D'Annunzio'
Chieti e Pescara
Università degli Studi di Firenze
Università degli Studi di Pavia

Irland
National University of Ireland, Galway
University of Limerick

Kroatien
Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku

Niederlande
Noordelijke Hogeschool Leeuwarden
De Haagse Hogeschool

Norwegen
Universitetet i Agder

Österreich
Pädagogische Hochschule Tirol
Pädagogische Hochschule Wien
Kirchliche Pädagogische Hochschule in Wien

Polen
Panstwowa Wyższa Szkoła Zawodowa
w Nowym Saczu
Uniwersytet Rzeszowski
Politechnika Wroclawska ¹

Schweden
Högskolan i Halmstad

Schweiz
PH der FH Nordwestschweiz
Haute Ecole Pédagogique Lausanne
Pädagogische Hochschule des Kantons
Sankt Gallen
Pädagogische Hochschule Zürich

Slowakei
Univerzita Konstantina Filozofa Nitra

Slowenien
Univerza na Primorskem

Spanien
Universidad de Santiago de Compostela
Universidad de Sevilla

Tschechische Republik
University of South Bohemia České Budějovice
Karlova Universita Praha

Türkei
Cukurova Üniversitesi
Ankara Üniversitesi ¹
Hacettepe Üniversitesi, Ankara
Balıkesir Üniversitesi
Istanbul Üniversitesi

Ungarn
Eötvös Loránd Tudományegyetem (Eötvös
Loránd University)

¹ Nur STA = Teaching staff mobility/Lehrendenmobilität
² Nur STT = Staff training mobility/Personalmobilität



↑ Siemensroboter mit den Hochschulleitungen beim Eröffnungstalk am 27. Juni 2015

↙ Auftritt der PH Combo im Pavillon am 13. Juli 2015

Eingeworbene Drittmittel Akademisches Auslandsamt

Programm	2013 (bzw. akad. Jahr 2013/14)	2014 (bzw. akad. Jahr 2014/15)	2015 (bzw. akad. Jahr 2015/16)
STIBET (DAAD)	4.378,00	4.716,00	4.788,00
DAAD-Preis für ausländische Studierende	1.000,00	1.000,00	1.000,00
ERASMUS (EU-Kommission über DAAD)	17.000,00	19.000,00	19.000,00
DAAD-Förderung für Konzertreisen ins Ausland	163.272,00	162.758,00	159.070,00
DAAD-Preis für ausländische Studierende	16.700,00	—	—
Baden-Württemberg STIPENDIUM (Baden-Württemberg Stiftung)	36.595,00	36.496,00	38.511,00
Internationalisierungsmittel (MWK BW)	9.474,00	9.065,00	8.670,00
Mittel zur Förderung des Auslandsstudium (MWK BW)	2.135,00	2.238,00	2.022,00
Freunde & Förderer der PH KA	2.500,00	2.000,00	1.500,00
Insgesamt	253.054,00	237.273,00	234.561,00

Durch das Akademische Auslandsamt geförderte Personen

Personengruppen	2012/13	2013/14	2014/15
Bildungsausländer	69	72	33
Internationale Gaststudierende Wintersemester	16	10	16
Internationale Gaststudierende Sommersemester	22	28	30
ERASMUS Studierendenmobilität – Studium (SMS)	56 Personen / 289 Monate	42 Personen / 210 Monate	ca. 36 Personen / 164 Monate
ERASMUS Studierendenmobilität – Praktikum (SMP)	37 Personen / 201 Monate	44 Personen / 204 Monate	ca. 58 Personen / 230 Monate
ERASMUS Lehrendenmobilität (STA)	7 Personen / 43 Tage	5 Personen / 32 Tage	ca. 6 Personen / 48 Tage
ERASMUS Personalmobilität (STT)	0	1 Person / 5 Tage	ca. 1 Person / 3 Tage
Mobilität zu Studienzwecken außerhalb ERASMUS	19	13	14
Mobilität zu Praktikumzwecken außerhalb ERASMUS	15	30	31

Zahlen zur Gleichstellung

Anteil der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den Professuren der PH Karlsruhe

Stand 20.07.2015

Professuren	insgesamt	davon Frauen
Fakultät für Geistes- und Humanwissenschaften	15,5	7
Fakultät für Sprach-, Literatur- und Sozialwissenschaften	14	7
Fakultät für Natur- und Kulturwissenschaften, Mathematik und Sport	19	5
Gesamtsumme	48,5	19

Wissenschaftlicher Dienst (Beamte und Angestellte)

Stand 20.07.2015

Fakultät	Männer	Frauen
Fakultät für Geistes- und Humanwissenschaften	14,31	22,3
Fakultät für Sprach-, Literatur- und Sozialwissenschaften	14	13,7
Fakultät für Natur- und Kulturwissenschaften, Mathematik und Sport	21,7	24,2
Rektorat	0,5	0,9
Zentrum für Informationstechnologie und Medien	2,3	1
Schulpraktische Studien	0,5	0
Akademisches Auslandsamt	0	1,6
Insgesamt	53,31	63,7

Besoldungsgruppen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Wissenschaftlichen Dienstes gemäß § 52 LHG

Stand 20.07.2015

Besoldungsgruppe	Männer	Frauen
A 12	4,21	6,25
A 13	8,5	13,7
A 14	11	7
A 15	1	0
Summen	24,71	26,95

Frauenanteil unter den Studierenden Sommersemester 2015

PH-Studierende	Zahl der Studierenden	Anteil der Frauen in %
Lehramt an Grund- und Hauptschulen (PO 2003)	118	68,6
▸ davon Schwerpunkt Grundschule	82	75,6
▸ davon Schwerpunkt Hauptschule	36	52,8
Lehramt an Realschulen (PO 2003)	123	61,0
Lehramt Grundschule (PO 2011)	884	89,6
Lehramt Werk-, Haupt- und Realschule (PO 2011)	1044	68,7
Europalehramt an Grund- und Hauptschulen (PO 2003)	46	97,8
▸ davon Schwerpunkt Grundschule	44	97,7
▸ davon Schwerpunkt Hauptschule	2	100,0
Europalehramt an Realschulen (PO 2003)	44	84,1
Europalehramt Grundschule (PO 2011)	195	96,9
Europalehramt Werk-, Haupt- und Realschule (PO 2011)	100	93,0
Bachelorstudiengänge	518	88,4
▸ Bachelor Sport-Gesundheit-Freizeitbildung	200	78,0
▸ Bachelor Sprachförderung und Bewegungserziehung	1	0,0
▸ Bachelor Pädagogik der Kindheit	317	95,3
Masterstudiengänge	142	83,1
▸ Trinationaler Master Mehrsprachigkeit	3	100,0
▸ Master Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit	71	91,5
▸ Master Bildungswissenschaft	49	71,4
▸ Master Biodiversität und Umweltbildung	14	71,4
▸ Master Bildung im Alter	5	100,0
Zertifikatsstudiengang Islamische Theologie/Religionspädagogik	9	55,6
Promotionen	28	50,0
Gesamtzahl der Studierenden	3.251	81,6

Frauenanteil unter den Studierenden in MINT-Fächern Sommersemester 2015

Studienfach	Zahl der Studierenden	Anteil der Frauen in %
Biologie	666	85,1
Chemie	179	70,4
Mathematik	909	74,3
Physik	134	41,8
Technik	207	31,9
Summe aller MINT-Fächer	2.095	71,1

Absolventenzahlen nach Geschlecht

Semester	Geschlecht	GS	HS	RS	WHRS	Eula	PdK	SGF	SuB	Trinat	IMM	BiWi
Herbst 2014	M	8	13	27	0	3	0	0	1	0	4	0
	W	68	17	70	0	38	16	0	0	2	0	0
	Gesamt	76	30	97	0	41	16	0	1	2	4	0
Frühjahr 2015	M	9	2	7	2	3	3	12	0	0	0	8
	W	27	8	21	4	34	58	33	0	2	9	17
	Gesamt	36	10	28	6	37	61	45	0	2	9	25

Sachmittel

Ausgaben	Literaturmittel	Sonstige Sachmittel	Investitionen (v. a. Sanierung)	Gesamt
Jahr	€	€	€	€
2010	185.927	23.152	226.032	435.111
2011	237.323	18.704	156.002	412.029
2012	260.601	21.696	24.489	306.786
2013	245.225	23.224	3.046	271.495
2014	334.468	68.838	5.876	409.182

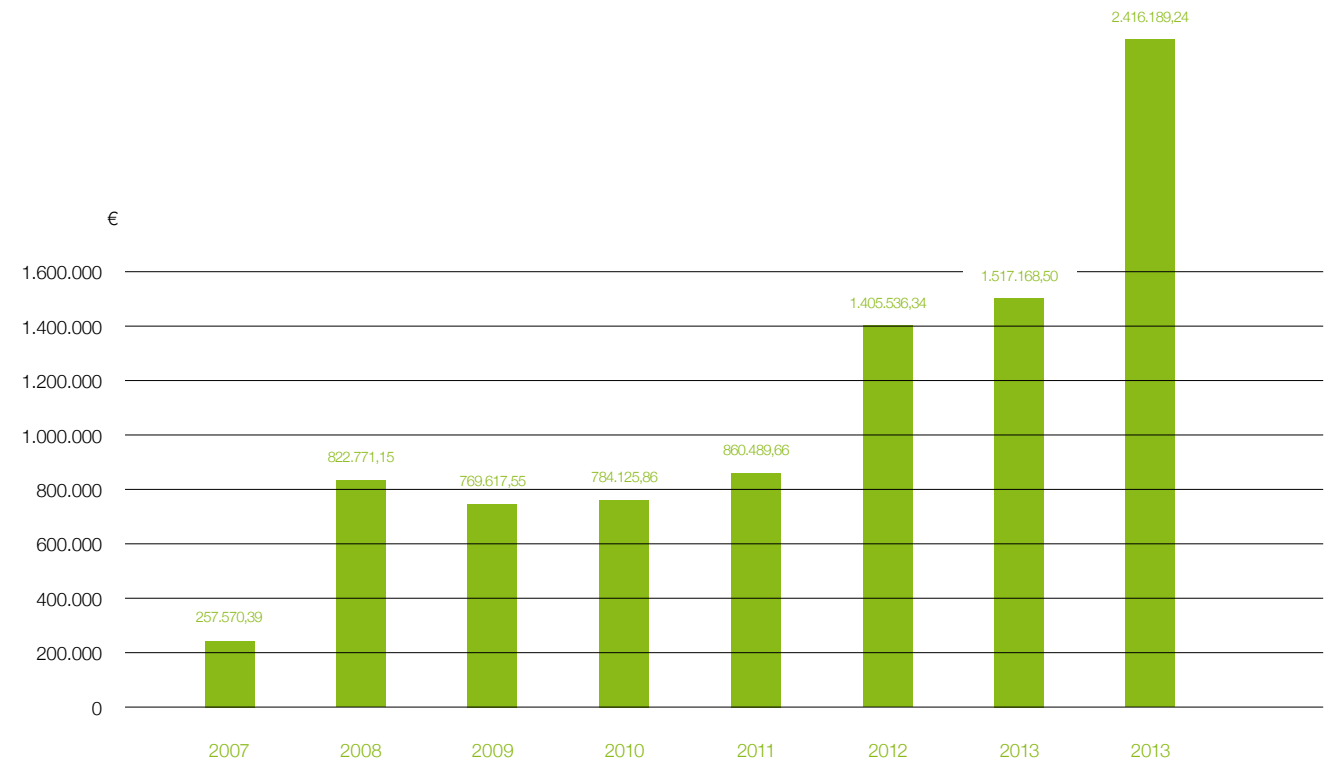
Zugang an gedruckten Medien

Jahr	Medien Pädagogische Hochschule
2010	5.821
2011	6.269
2012	6.602
2013	7.190
2014	7.316

Bestand an gedruckten und elektronischen Angeboten

Jahr	Zeitschriften		Bücher/digitaler Bestand	
	gedruckt	digital	gedruckt	digital
2010	298	12.441	285.339	4.447
2011	311	13.666	290.861	4.668
2012	319	13.049	295.867	3.352
2013	371	13.211	301.336	4.133
2014	326	15.279	295.437	7.469

Eingeworbene Drittmittel 2007–2014



→ Markus Brock moderiert den Abschlusstalk mit den Hochschulleitungen bei „EFFEKTE on Stage“ der Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft am 2. Juli 2015



Wir danken unseren Sponsoren und Drittmittelgebern

Audi AG
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.
Baden-Württemberg Stiftung
BBBank EG
B.I.G. Gruppe
Bund Baden-Württemberg
Bundesamt für Naturschutz
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Chemieverbände Baden-Württemberg
Connect-Stiftung
Cyprus Research Promotion Foundation
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Deutsches Zentrum für Luft und Raumfahrt (DLR)
Deutsche Bausparkasse Badenia AG
Deutsch-Französische Hochschule
Dr. Schwabe Stiftung
DVGW-Technologiezentrum
E.G.O. Elektrobau
Europäischer Sozialfonds
Europäische Union
Fonds der Chemischen Industrie
Gartenakademie BW e.V.
Gesellschaft Deutscher Chemiker
Hausacher LeseLenz
Hector Seminare
Heinrich-Hertz-Gesellschaft
Hilfswerk des Lions Club Karlsruhe
INTERREG
Jugendstiftung der Sparkasse Karlsruhe
Karg-Stiftung Frankfurt am Main
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Klaus Tschira Stiftung gGmbH
Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank (L-Bank)
Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
Secorvo Security Consulting GmbH
Sparkasse Karlsruhe Ettlingen
Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe
Stadt Karlsruhe
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum
Stiftung Erlebnispark Fördertechnik gGmbH
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
Verein Deutscher Ingenieure
Vereinigung der Freunde und Förderer der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe e.V.
Volkswagen AG



Pädagogische Hochschule Karlsruhe
Bismarckstraße 10
76133 Karlsruhe
Telefon +49 721 925-3
rektorat@ph-karlsruhe.de
www.ph-karlsruhe.de